

A photograph of two blue parrots with yellow eye-rings perched on a light-colored branch against a clear blue sky. One parrot is perched on the left side of the branch, looking towards the right. The other parrot is perched on the right side, hanging upside down from the branch.

2021
JAHRESBERICHT

**Unsere Arbeit für
den Regenwald**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 3
So arbeiten wir	S. 4
Themen, die 2021 geprägt haben	S. 8
Erfolge 2021 – eine Auswahl	S. 12
Unsere Partner	S. 19
So unterstützen wir internationale Projekte	S. 21
Partnerprojekte – eine Auswahl	S. 23
Partnerprojekte – unser globales Netzwerk	S. 35
Überblick über die Finanzen	S. 45

IMPRESSUM

Rettet den Regenwald e.V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. +49 40 228 510 80

info@regenwald.org / www.regenwald.org

Vorstand: Bettina Behrend, Marianne Klute

Vereinsregister:
Amtsgericht Hamburg VR 11790

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE155613984

Rettet den Regenwald ist als gemeinnützig
anerkannt. Spenden sind abzugsfähig.

Vorwort



Bettina Behrend und
Marianne Klute

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwaldes,

das Jahr 2021 war ein Jahr des Aufbruchs. Dank Ihres Engagements haben wir mehr Umweltgruppen in den Regenwäldern unterstützt als jemals zuvor. Unser „Gewicht“ und unsere Relevanz sind größer geworden. Das freut uns sehr und spornt uns an.

Wir haben uns zusammengesetzt, analysiert und diskutiert, wie Regenwaldschutz angesichts Klimakrise und Artensterben besser gelingen kann. Klar ist, dass wir eng mit denen zusammenarbeiten müssen, die die Natur bis heute so erfolgreich geschützt haben: indigene Gruppen und lokale Umweltschützer:innen.

Diese Erkenntnis spiegelt sich im Jahresbericht wider. Aus der Fülle der Projekte stellen wir einige ausführlicher vor. Darunter sind Indigene aus dem Amazonasgebiet, Umweltschützer:innen aus Nigeria und Organisationen aus Südostasien.

Der tiefe Einstieg in die Projektarbeit vor Ort kommt für uns einer Neuausrichtung gleich. Während vor zehn Jahren knapp 15 Prozent unseres Budgets an Partner in aller Welt flossen, waren es 2021 fast 60 Prozent. Statt einiger

großer Projekte wie vor wenigen Jahren finanzieren wir jetzt viele kleinere auf Graswurzelniveau. Kaum eine andere deutsche Umweltorganisation kooperiert in dieser Form mit so vielen Gruppen in Regenwaldgebieten.

Gemeinsam mit den neuen Partnern stellen wir Kampagnen auf die Beine, organisieren Protest und arbeiten daran, die Lebensbedingungen der Menschen, die von Regenwäldern abhängig sind, zu verbessern. Meist geht es dabei um die Verteidigung der Wälder gegen die kommerzielle Ausbeutung durch Plantagen, Holzfäller und Bergbauunternehmen, aber auch um Bildung, Aufforstung und die Verfolgung von Umweltverbrechen.

Wir danken Ihnen für Ihre Kraft, Ihre Zeit und Ihre Spenden, die diese so wichtige Arbeit ermöglichen.

Bettina Behrend, Ph. D.
1. Vorsitzende

Marianne Klute
2. Vorsitzende



So arbeiten wir

Unsere Arbeit für den Schutz der Regenwälder

Der Schutz der Regenwälder ist eine ganz besondere Aufgabe. Sie erfordert Herzblut und Begeisterung. Wir sind überzeugt, etwas für eine bessere Welt erreichen zu können. Besonders motivierend ist dabei, dass wir mit wunderbaren, tatkräftigen und unerschütterlichen Partnern in Regenwaldländern zusammenarbeiten dürfen. Ihnen diese Männer und Frauen vorzustellen, ist uns ein besonderes Anliegen. Wenn wir in diesem Jahresbericht also von „unserer Arbeit“ sprechen, sind wir uns bewusst, dass die eigentliche Arbeit in den Ländern des Südens geleistet wird. Wir unterstützen die Menschen dort, wo wir können – Dank unserer Spenderinnen und Spender.*

Das Spendenaufkommen: 2,1 Millionen Euro von 13.549 Spendern, der Großteil davon aus Deutschland. Damit konnten wir in 21 Ländern 55 Projekte mit etwa 1,3 Millionen Euro finanziell unterstützen. 2020 hatte die Fördersumme auf ähnlichem Niveau gelegen.

Viele unserer Partner haben wir zudem mit Petitionen an Konzerne, Regierungen und die EU unterstützt. 2021 haben wir 17 neue Petitionen gestartet und einige aus den Vorjahren vorangetrieben. 2.441.735 Unterschriften konnten wir so sammeln, die meisten in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Unter den Top Ten sind die USA, Spanien, die Schweiz, Österreich, Belgien, Italien und Kanada. Insgesamt stammen die Unterschriften aus 224 Ländern – mehr als die Vereinten Nationen Mitglieder haben. Aus 54 Ländern von allen Kontinenten kamen dabei jeweils mehr als 1.000 Stimmen.

Mehr als 385.000 Personen haben sich unseren Appellen angeschlossen beziehungsweise für unsere Arbeit und die unserer Partner gespendet.

** Im Naturschutz engagieren sich viele Menschen. In diesem Bericht sind daher fast immer beide Geschlechter gemeint. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht übergreifend das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und andere Geschlechteridentitäten sind dabei ausdrücklich mitgemeint (soweit sich eine Aussage nicht explizit nur auf eines der Geschlechter bezieht). Alle werden gleichberechtigt angesprochen.*

Kampagnenarbeit in Europa und weltweit

Im Einsatz für die Natur arbeiten wir mit zahlreichen Umweltschützern, Menschenrechtsaktivisten in der ganzen Welt zusammen. Dazu wirken unsere Kampagner und Kampagnerinnen in deutschen, europäischen und weltweiten Netzwerken mit, beispielsweise zu Regenwaldvernichtung in der indonesischen Provinz Papua, gegen eine Ölpipeline in Ostafrika, bei „Yes to life, No to mining“ gegen Bergbau und im europäischen Bündnis gegen Einschüchterungsklagen CASE.

Unsere Arbeit basiert seit vielen Jahren auf drei Säulen:

- a) In den Regenwaldländern unterstützen wir die Menschen dabei, ihre Natur und ihren Lebensraum zu erhalten. Mehr und mehr stehen dabei indigene Völker im Fokus.
- b) Mit politischen Kampagnen in Deutschland und Europa wollen wir die Regierenden, Konzerne und Banken dazu bewegen, Natur und Menschenrechte zu achten.
- c) Mit unserer Informationsarbeit weisen wir auf die Zusammenhänge zwischen unserem Konsumverhalten und der Naturzerstörung in Asien, Afrika und Lateinamerika hin.

Ein Teil unserer Arbeit spiegelt sich auf unserer Internetseite www.regenwald.org wider. Unsere Kampagnen betreiben wir außer in Deutsch auf Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Holländisch und Indonesisch.

Darüber hinaus veröffentlichen wir vier Mal im Jahr unser Magazin Regenwald Report. 2021 hatte es eine Gesamtauflage von rund 280.000 Exemplaren. Informationen geben unsere Experten regelmäßig in Interviews und Hintergrundgesprächen an Journalisten aus Deutschland und zahlreichen Ländern weiter.

Über uns

Rettet den Regenwald e.V. setzt sich seit 34 Jahren aktiv und unermüdlich für den Schutz der letzten Regenwälder weltweit ein. Der bereits 1988 gegründete Verein benennt regenwaldzerstörende Projekte, Unternehmen und politische Entscheider. Zudem unterstützen wir lokale, meist indigene Partner in Asien, Afrika und Lateinamerika im Kampf gegen Landraub, Abholzung und Umweltzerstörung.

Der gemeinnützige Verein hat seinen Sitz in Hamburg (Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg VR 11790) und ist unabhängig von Regierungen und politischen Parteien. Unsere Arbeit wird überwiegend durch Spenden finanziert. Das Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) bestätigt uns ein transparentes Auskunftsverhalten. Seit 2022 unterstützt Rettet den Regenwald auch die Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Bettina Behrend, Ph.D., und der 2. Vorsitzenden Marianne Klute.

Zum Jahresende 2021 gehörten 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unserem Team. Manche arbeiten Vollzeit, die meisten in Teilzeit. Sie alle tragen in gleichem Maße zum Erfolg unserer Organisation bei. Dazu gehören Spezialistinnen und Spezialisten für Kampagnen, Projektverwaltung, IT, Grafik und Bildredaktion. Unsere Unterstützer-Betreuung hat immer ein offenes Ohr für Sie und kümmert sich darum, dass Spenden ordentlich verbucht werden.



Rettet den Regenwald ist eine gemeinnützige Organisation und arbeitet unabhängig von Regierungen und Parteien. Seit 1988 hat die NGO die Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

Bei Rettet den Regenwald e.V. arbeiten 20 Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit. Die geschäftsführenden Vorstandstätigkeiten werden ehrenamtlich ausgeübt.

Mitglieder-
versammlung

geschäftsführender
Vorstand

1. Vorsitzende:
Bettina Behrend, Ph.D.

2. Vorsitzende:
Marianne Klute

Kampagnen/
Petitionen

Aufklärungsarbeit,
Networking

Projektbetreuung
international

Projektbegleitung,
Controlling

Öffentlichkeitsarbeit/
Fundraising

Webseite, Social Media,
Regenwaldreport

Verwaltung

Spendenbetreuung, Buch-
haltung, Datenbank, IT,
Shop

Internationale Projektpartner
Afrika, Asien, Lateinamerika

Spender:
innen

Themen, die 2021 geprägt haben

Der Schutz der Regenwälder hat viele Facetten. Wir haben mehrere Felder identifiziert, die wir für besonders gewichtig und vordringlich halten und auf die wir unsere Kraft konzentrieren. Dabei geht es unter anderem um die großen Themen Klima und Biodiversität.

Regenwaldschutz ist Klimaschutz

Die schottische Stadt Glasgow war 2021 ein Synonym für die Klimakrise und die Fähigkeit beziehungsweise Unfähigkeit der Regierungen, sie zu bremsen.

Manche erwarteten vom 26. UN-Klimagipfel entscheidende Weichenstellungen. Sechs Jahre nach den Beschlüssen von Paris sollte es zum Schwur kommen, sollten die Staaten der Welt endlich mit dem Schutz des Klimas Ernst machen. Andere waren skeptischer – realistischer – und wurden in ihrer Skepsis bestätigt.

Rettet den Regenwald auf der UN-Klimakonferenz COP 26

Unser jahrzehntelanger Einsatz für die Regenwälder hat uns gelehrt, dass diese zum großen Teil dort intakt sind, wo Indigene leben und die Wälder schützen. Diese Erkenntnis wird durch zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen untermauert.

Doch auf den alljährlichen Klimakonferenzen verhandeln Regierungen mit diesem Ansatz: Den Ausstoß von Treibhausgasen mithilfe technischer Methoden, internationaler Abkommen und gesetzlicher Regelungen verringern. So ging es in Glasgow um die Anpassung an die Folgen der Klimaerwärmung, um finanziellen Ausgleich, um staatliche Verpflichtungen und um Geld. Unser Resümee: Der Kohleausstieg ist ein Lichtblick, doch das 1,5-Grad-Ziel

werden die Staaten verfehlen – und das Schicksal des Regenwaldes bleibt ungewiss.

Unser Thema, der Regenwald und seine Wächter, wurde auf der COP zu wenig thematisiert. Die Wälder, insbesondere die Böden der Moorwälder, sind, neben den Korallenriffen und Meeren, die wichtigsten Kohlenstoffspeicher. Die Stimmen der Indigenen, soweit sie den weiten Weg nach Schottland auf sich genommen hatten, blieben Hintergrundgeräusch. Dabei spielen sie eine Schlüsselrolle beim Erhalt der Regenwälder und der Biodiversität.

„Die Indigenen sind die Verlierer, wenn Regenwald zerstört wird. In die Programme zur Wiederherstellung der Wälder werden sie nicht einbezogen. Dies zeigt symptomatisch den Charakter der Klimakonferenz. Sie setzt auf falsche Lösungen. Die meisten Staaten unterwerfen sich weiterhin Wirtschaftsinteressen, also den Hauptverursachern der globalen Erwärmung“, sagte Umbu Wulang aus Ostindonesien, der Rettet den Regenwald am Stand auf der COP unterstützt hat.

Zwei Tage lang präsentierten wir Videobotschaften unserer Partner in einem halbstündigen Video. Kinder der Dayak Tomun von Borneo bestaunen voller Ehrfurcht die Urwaldriesen, Frauen aus Liberia patrouillieren im Urwald und Waldschützer pflanzen Millionen Bäume. Ihre Botschaft: Respektiert und anerkennt unsere wichtige Rolle beim Schutz der Regenwälder.

Positionspapier Klima und Regenwald

Vor dem UN-Gipfel haben wir ein Positionspapier zum Zusammenhang von Klimaschutz und Regenwaldschutz veröffentlicht. Darin stellen wir folgende Forderungen auf:

„Wir müssen den Verlust der Biodiversität und die Klimakatastrophe gleichzeitig bekämpfen. Es ist gefährlich, eine Krise als wichtiger und dringender zu betrachten. Klimaschutz darf nicht, „kompromisslos“, sein und den Artenschutz als zweitrangig missachten. Beide müssen Hand in Hand gehen, in der Praxis sind Arten- und Klimaschutz jedoch nicht deckungsgleich oder widersprechen einander gar.“

Wir müssen unsere Lebens- und Wirtschaftsweise grundlegend ändern: weg von Wachstumswahn, überbordendem Konsum und der Logik der Naturausbeutung. Wir müssen unseren Verbrauch von Energie, Nahrungsmitteln und Rohstoffen senken, statt ihn mit „grünen Produkten“, Offset-Modellen und Konzepten wie Net-Zero oder CO₂-neutral aufrechtzuerhalten. Wir dürfen uns nicht von zukünftigen Technologien als Problemlöser blenden lassen. Nötig ist de-growth, nicht green-growth.

Wir dürfen aus dem Klimaschutz kein Geschäft machen: Wälder sind keine Ware, CO₂ ist keine Währung.

Wir müssen raus aus fossilen Energien. Biomasse und Biotreibstoffe sind oft eine falsche Lösung. Es darf keine Projekte geben, die den Verbrauch fossiler Energien fortsetzen, wie Umbau von Kraftwerken, Erschließung neuer Ölfelder und Minen, Bau von Pipelines. Biokraftstoffe, die auf Palmöl, Soja, Zuckerrohr etc. beruhen, sind keine Lösung. Wälder sind kein Brennmaterial für Kraftwerke.

Wir müssen die Wälder und die Natur erhalten und Schäden heilen. Wie das gelingt, ist nicht trivial. Es ist keine Lösung, wahllos und Rekord heischend Bäume zu pflanzen. So sind Savannen nicht „waldfrei“, sondern wertvolle, an den Standort angepasste Ökosysteme. Wir müssen Wälder zudem als vielfältige Ökosysteme und Lebensraum verstehen, die mehr als Kohlenstoff-Speicher sind. Das Pflanzen von Bäumen muss daher über den Klimaschutz hinaus ökologischen Wert haben. Deshalb scheidet Baum-Plantagen als fake forests aus, die zudem meist schlicht Holzlieferanten sind und nach wenigen Jahrzehnten geerntet werden.

Klimaschutz muss gerecht sein – Klimaschutz darf niemals zu Lasten der Menschenrechte gehen. Wir müssen die Rechte indigener Völker, die häufig die besten Waldschützer sind, sichern und stärken. Häufig wurden und werden Indigene vertrieben oder in ihren Rechten ver-

letzt, um ihr traditionelles Land in Schutzgebiete zu verwandeln, angeblich degradierte Flächen aufzuforsten oder um Ressourcen für „grüne Produkte“ abzubauen.

Wir müssen Klimaschutz gerecht gestalten – zwischen den Ländern, Bevölkerungsgruppen, Geschlechtern und Generationen. Für die Klimakatastrophe sind vor allem die – reichen – Industrieländer verantwortlich, sowohl historisch betrachtet als auch heute pro Kopf. Leidtragend sind hingegen die Menschen in den – armen – Ländern des globalen Südens, die wenig zur katastrophalen Entwicklung beigetragen haben beziehungsweise beitragen und zudem weniger Ressourcen für den Kampf gegen die Klimakatastrophe und ihre Folgen haben.

Wir sind daher mehr als andere gefordert, unseren Umweltverbrauch zu senken und die Opfer zu unterstützen.

Wir brauchen strikte Gesetze, Regulierungen und Verträge. Freiwillige Vereinbarungen oder „Pledges“ von Firmen und Staaten werden häufig nicht eingehalten oder dienen gar als Greenwashing. Die Verantwortung für ressourcen- und klimaschonende Entscheidungen darf nicht etwa mit Logos, Siegeln und Zertifikaten auf den Einzelnen abgeschoben werden.

Wir müssen Wirtschaft und Gesellschaft nach der Covid-Pandemie umweltverträglich umgestalten. Es darf keine Konjunkturprogramme mit alten Rezepten geben. Covid hat zugleich gezeigt, dass wir angesichts einer existenziellen Krise schnelle und tiefgreifende Veränderungen schaffen können.“

<https://www.regenwald.org/updates/10395/klima-und-regenwald-die-position-von-rettet-den-regenwald>





Biodiversität – die Vielfalt des Lebens bewahren



Vor rund vier Milliarden Jahren begann das Leben auf unserer Erde. Bis heute hat die Evolution eine unvorstellbar große Anzahl an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten hervorgebracht – viele davon sind noch unentdeckt. Die biologische Vielfalt ist die Grundlage für das Leben auf der Erde und gleichzeitig stark bedroht. Experten sprechen bereits von einem sechsten Massenaussterben in der Erdgeschichte.

Die Klimakrise ist endlich ein Top-Thema in der Gesellschaft geworden, das Massenaussterben von Tier- und Pflanzenarten wird dagegen oft übersehen oder als weniger dringlich erachtet. Das scheint sich jetzt zu ändern.

Sowohl für die Klimakrise als auch für das Artensterben sind wir Menschen mit unserer Lebensweise verantwortlich. Beide Krisen verstärken einander sogar und haben einige Ökosysteme bereits an den Rand des Kollapses gebracht. Doch obwohl die Hauptursachen dieselben sind – die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas, die Zerstörung von Lebensräumen, die industrielle Landwirtschaft, übertriebener Konsum – kollidieren die ergriffenen Maßnahmen zuweilen.

So mögen Elektroautos gut fürs Klima sein, weil sie während der Fahrt kein CO₂ ausstoßen. Der Abbau der Rohstoffe, insbesondere für die Batterien, verursacht jedoch immense Umweltschäden. Wenn für Biosprit und Holzpellets Wälder und Grasländer in Monokulturen etwa für Palmöl, Soja, Mais oder Akazien umgewandelt werden, ist das verheerend für die Artenvielfalt. Bäume zu pflanzen ist zumeist gut fürs Klima, die falsche Art am falschen Standort schadet jedoch mehr als sie nutzt.

2021 haben erstmals 50 Wissenschaftler vom Weltklimarat IPCC und Weltbiodiversitätsrat IPBES ein gemeinsames Papier vorgelegt. Kernaussage: der Schutz des Klimas und der Biodiversität sind essenziell und müssen zugleich angepackt werden. Maßnahmen, die sehr eng auf den Klimaschutz zugeschnitten sind, müssten genau auf unbeabsichtigte Auswirkungen analysiert werden. Klimaschutz darf nicht zulasten der Biodiversität gehen und umgekehrt. Dabei müssen auch soziale Folgen etwa für indigene Völker bedacht werden.

Der Vorsitzende des Weltklimarats IPCC, Dr. Hoesung Lee, sagt: „Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt bedrohen die Gesellschaft gemeinsam – oft verstärken und beschleunigen sie sich gegenseitig.“

Die Vorsitzende des IPBES, Ana María Hernández Salgar, betont: „Wir brauchen grundlegende Veränderungen in allen Teilen der Gesellschaft und der Wirtschaft, um unser Klima zu stabilisieren, den Verlust an Biodiversität zu stoppen und einen Weg in eine gewünschte nachhaltige Zukunft zu weisen. Das fordert von uns, beiden Krisen zugleich und in abgestimmter Weise zu begegnen.“

Die Experten führen in ihrem Report Beispiele an, wie der Schutz von Klima und Biodiversität Hand in Hand gehen: Werden besonders arten- und kohlenstoffreiche Ökosysteme geschützt oder wiederhergestellt, bindet dies viel CO₂ und verhindert gegebenenfalls das Entweichen von Methan. Gleichzeitig bieten etwa Moore, Feuchtgebiete und Mangroven zahlreichen Lebewesen ein Habitat.

Der Report ruft jeden Einzelnen und jede Kommunen zum Handeln auf: „Jede lokale Initiative ist von Bedeutung, weil sich der Nutzen vieler kleiner, örtlicher Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität im weltweiten Maßstab addiert.“ Genannt werden auch eine Veränderung der Ernährungsgewohnheiten und Recycling.

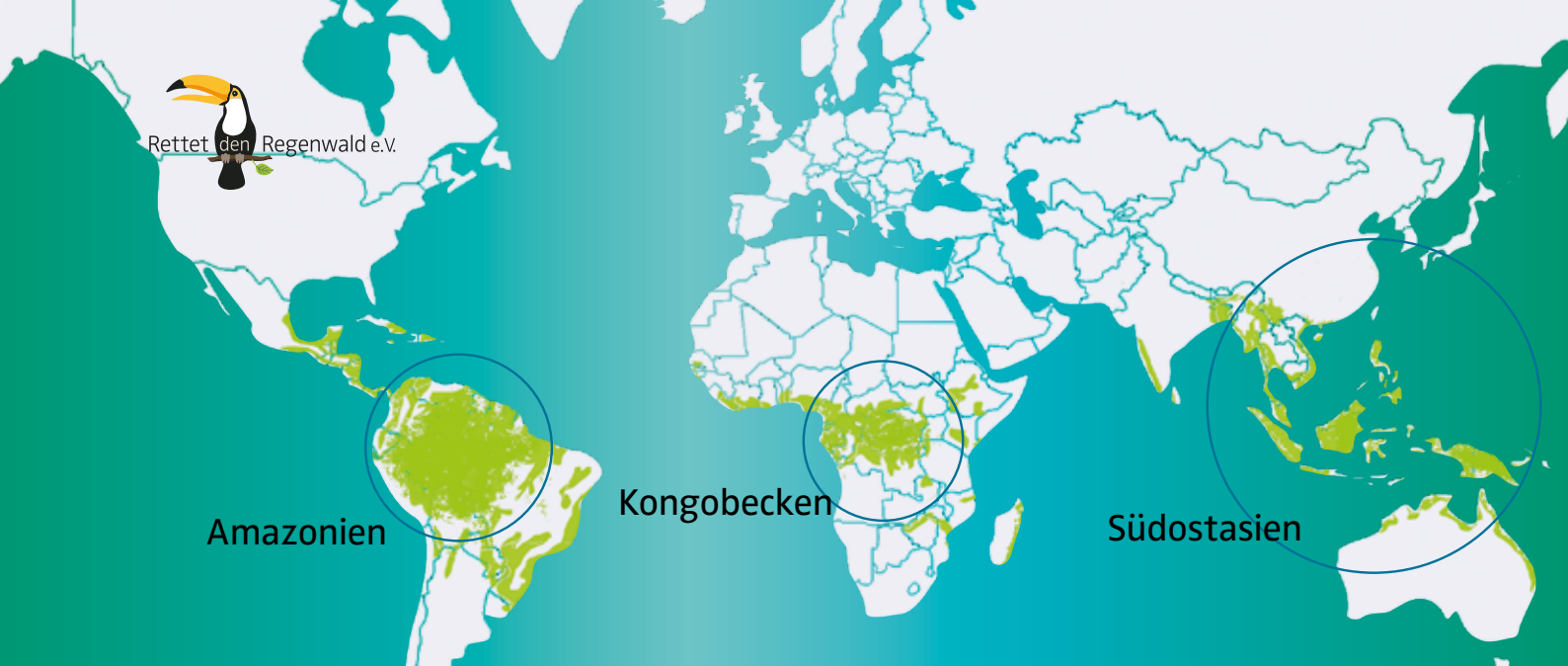
Die Staaten der Welt wollten eigentlich 2021 einen Fahrplan erstellen, wie die Biodiversität geschützt werden kann. Wegen der Covid-Pandemie war die UN-Biodiversitätskonferenz bereits von 2020 verschoben worden, doch auch 2021 wurden keine Beschlüsse gefasst - in der zweiten Jahreshälfte 2022 soll es nun so weit sein.

Wir bleiben dran - auch, weil erste Entwürfe des Fahrplans Scheinlösungen enthalten, die der Biodiversität mehr schaden als nutzen und die Rechte indigener Völker erheblich verletzen würden. Dabei tragen gerade sie zum Schutz der Natur und der Regenwälder bei.

<https://www.regenwald.org/updates/10263/un-experten-mahnen-klima-und-biodiversitaet-gleichzeitig-retten>

https://ipbes.net/sites/default/files/2021-06/20210609_workshop_report_embargo_3pm_CEST_10_june_0.pdf





Amazonien

Kongobecken

Südostasien

Erfolge 2021 - eine Auswahl

Mehr als 2,4 Millionen Unterschriften

2021 haben wir mit unseren Petitionen mehr als 2,4 Millionen Unterschriften gesammelt. Die meisten haben wir per E-mail an Politiker und Politikerinnen und Firmen geschickt, einige Petitionen wurden trotz Covid persönlich übergeben. So haben wir 93.740 Unterschriften zum Schutz der indigenen Massai in der Botschaft von Tansania überreicht. „Stoppt die Vertreibung der Massai“ lautet die zentrale Forderung. 94.460 Unterschriften haben wir beim Bundeswirtschaftsministerium präsentiert und die Bundesregierung aufgefordert, beim Bauxit-Abbau in Guinea Menschenrechtsverletzungen zu stoppen und eine angemessene Entschädigung der Bevölkerung zu garantieren.

<https://www.regenwald.org/pressemittellungen/10369/vertreibung-der-massai-loest-internationalen-protest-aus>

<https://www.regenwald.org/pressemittellungen/10192/guinea-keine-aussenwirtschaftsfoerderung-auf-kosten-von-menschenrechten>

Die Zahl der Unterschriften ist, insbesondere was unsere Unterstützer und Unterstützerinnen in Deutschland angeht, leider rückläufig. Das hängt zu einem Großteil mit dem neu etablierten opt-in-Verfahren zusammen. Um zukünftig unseren Newsletter zu erhalten, müssen Interessenten auf eine Bestätigungsmail reagieren - und viele tun dies nicht beziehungsweise übersehen die Mail, womöglich weil sie im Spam-Ordner gelandet ist.

Die absolute Zahl der Unterschriften ist häufig jedoch nicht allein entscheidend für den Erfolg von Petitionen. Sie entfalten auch dadurch Wirkung, dass sie Fälle von Naturzerstörung und Missstände in die Öffentlichkeit bringen. Die Verantwortlichen wissen, dass die Öffentlichkeit rund um den Globus sie beobachtet und ihr Tun nicht im Verborgenen bleibt. Darin sehen viele unserer Partner eine wertvolle Unterstützung, die ihnen hilft.

Erfolge

I N D E U T S C H L A N D U N D E U R O P A

Unsere Arbeit schärft in Deutschland und Europa das Bewusstsein, wie unser Konsum und politische Entscheidungen Regenwald zerstören. Dabei geht es unter anderem um Palmöl, Soja für die Massentierhaltung, Kakao, Tropenholz, Gold und Aluminium. Häufig sind politische oder wirtschaftliche Entscheidungen für fortschreitende Umweltzerstörung verantwortlich oder könnten Politiker und Manager Missstände beseitigen.

Bundesregierung beschließt Ausstieg aus Palmöl für Biokraftstoffe



Die Bundesregierung hat beschlossen, ab 2023 in Deutschland keine Biokraftstoffe aus Palmöl mehr zu fördern. Damit wird eine wichtige Forderung von Rettet den Regenwald endlich erfüllt. Nun muss die Bundesregierung klären, wann und wie sie die durch diese verfehlte Palmöl- und Biokraftstoffpolitik angerichteten Schäden wie Regenwaldrodung, Landvertreibung und den Verlust der Lebensgrundlagen indigener Völker beheben will.

„Leider kommt diese Entscheidung viel zu spät und zögerlich“, erklärt Marianne Klute, Vorsitzende von Rettet den Regenwald. „Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen sowie die Einwohner in den Anbaugebieten von Ölpalmen – darunter viele indigene Völker – kämpfen schon seit vielen Jahren gegen die Abholzung der tropischen Regenwälder durch die Palmölindustrie.“

<https://www.regenwald.org/updates/10414/bundesregierung-beschliesst-ausstieg-aus-palmoel-fuer-biokraftstoffe>



Ampel-Koalition verspricht Kampf gegen Einschüchterungsklagen

Mächtige Personen und Unternehmen decken Kritiker mit immer mehr haltlosen Klagen ein, um sie mundtot zu machen. So wurde Rettet den Regenwald von einer indonesischen Firma vor dem Landgericht in Hamburg verklagt, weil wir Regenwaldvernichtung in Asien anprangern. Die neue Bundesregierung will Einschüchterungsklagen (SLAPP) einen Riegel vorschieben. Im Koalitionsvertrag heißt es, man unterstütze „europaweit Maßnahmen gegen Einschränkungen der Freiheitsrechte (...) durch missbräuchliche Klagen“. Jetzt kommt es darauf an, dass die neue Regierung dies nicht auf Journalisten beschränkt und über die EU hinaus auf Bundesebene handelt.

Zuvor hatte bereits das EU-Parlament Schritte gegen SLAPPs gefordert.

<https://www.regenwald.org/updates/10538/ampel-koalition-verspricht-kampf-gegen-einschuechterungsklagen>

<https://www.regenwald.org/updates/10502/eu-parlament-stimmt-fuer-ein-ende-von-einschuechterungsklagen>

Übergabe: Die EU muss Wälder schützen, statt sie in Kraftwerken zu verbrennen

Umwelt- und Klimaschützer haben am 15. Juni 2021 eine gemeinsame Petition von We Move Europe, dem National Resources Defense Council (NRDC) und Rettet den Regenwald e.V. an die EU-Kommission übergeben. Sie fordern, die Wälder zu schützen und die massenhafte Holzverbrennung zur Energieerzeugung zu stoppen.

An der von 126 Organisationen unterstützten Petition haben sich insgesamt 220.000 Menschen beteiligt, davon 83.000 über Rettet den Regenwald. Die Unterschriften wurden im Rahmen eines vereinbarten Gesprächs mit



Diederik Samsom, Kabinettschef von EU-Vizekommissionspräsident Frans Timmermans, in Brüssel übergeben.

Die Holzverbrennung ist weder CO₂-neutral, noch sollte sie auf die Ziele in der sich in Überarbeitung befindlichen EU-Richtlinie für erneuerbare Energien (RED) angerechnet und subventioniert werden, fordern die Umweltorganisationen.

<https://www.regenwald.org/updates/10255/die-eu-muss-waelder-schuetzen-statt-sie-in-kraftwerken-zu-verbrennen>

Erfolge

IN DEN REGENWÄLDERN

Wenn wir von Erfolgen sprechen, sind Petitionen und Unterschriften das eine. Den gewichtigeren Teil leisten jedoch unsere Partner in Lateinamerika, Afrika und Asien. Hier folgt eine kleine Auswahl.

Ecuador: Verfassungsgericht fordert Rechte der Natur ein

Ecuador hat 2008 die Rechte der Natur in der Verfassung festgeschrieben. Doch die Regierung hat sich darüber bisher mit neuen Ölförder- und Bergbaulizenzen im Regenwald einfach hinweggesetzt. Nun hat das Verfassungsgericht des südamerikanischen Landes ein spektakuläres Urteil gefällt und den Wald Los Cedros für frei von Bergbau erklärt.

Einwohner hatten mit Unterstützung der Gemeinde Cotacachi erfolgreich vor lokalen Gerichten geklagt. Die Ministerien für Bergbau und Umwelt erkannten die Gerichtsurteile jedoch nicht an und fochten sie bereits in dritter Instanz an. Das Verfassungsgericht hat dem juristischen Tauziehen jetzt ein Ende bereitet.

Wir unterstützen die Bevölkerung und lokalen Umweltgruppen wie OMASNE schon seit Jahren gegen geplante Kupferminenprojekte im Gebiet Intag. Zum Fall Los Cedros hat der Verein die Petition „Die Rechte der Natur sind wichtiger als Bergbau“ gestartet, an der sich bereits mehr als 116.000 Menschen beteiligt haben.

<https://www.regenwald.org/updates/10558/ecuador-verfassungsgericht-fordert-rechte-der-natur-ein>

<https://www.regenwald.org/petitionen/1229/die-rechte-der-natur-sind-wichtiger-als-bergbau>





Nigeria: Holzfällfirma stellt Arbeiten ein

Die Firma Sibawood hat den Holzeinschlag im Wald der indigenen Ekuri gestoppt. Auch der damit verbundene Bau einer Straße wurde eingestellt. Die Umweltschützer und -schützerinnen in der nigerianischen Provinz Cross River sprechen von einem Erfolg, der zumindest eine Atempause bedeutet.

Zur positiven Entwicklung habe beigetragen, dass die Einwohner und Einwohnerinnen der Gemeinde Iyamite über die ökologischen Schäden und Unrechtmäßigkeiten informiert wurden, sagt Chief Edwin Ogar. Hinzu seien Proteste, Kampagnen und eine Klage vor Gericht gegen die Firma und die Forstbehörde gekommen. Die Ekuri hoffen nun, mit einer zweiten Klage den Druck zu erhöhen. Die Informationskampagne mehrerer Partnern wird auch von uns unterstützt.

<https://www.regenwald.org/updates/10544/holzfaellerfirma-stellt-arbeiten-ein>

Kongo Kinshasa: Salonga wird von Erdöl-Bohrung verschont

Gute Nachrichten für die Bonobos: im Salonga Nationalpark darf nicht nach Erdöl gebohrt werden. Die Regierung der Demokratischen Republik Kongo hat jetzt Pläne dafür aufgegeben.

Wegen des Vorhabens, im nahezu unberührten Regenwald im Herzen des Kongobeckens Öl zu fördern, hatte die Unesco mit dem Entzug des prestigeträchtigen Titels als Welterbe gedroht. Während der Unesco-Konferenz 2021 hat die UN-Organisation Salonga von der Liste „Welterbe in Gefahr“ genommen, auf der das Gebiet bereits seit 1999 stand. Anlass sei unter anderem, dass die Regierung mit dem Nationalpark überlappende Konzessionen für „null und nichtig“ erklärt habe.

Das ist ein Erfolg für Umweltschützer! So wurde unsere Petition für den Schutz von Salonga bisher von 264.523 Menschen unterschrieben. Da der Virunga Nationalpark weiterhin in Gefahr schwebt, machen wir mit unserer Petition „Kein Primaten-Blut für Öl“ weiter.



<https://www.regenwald.org/updates/10311/salonga-wird-von-erdoel-bohrung-verschont>

<https://www.regenwald.org/petitionen/1140/kein-primaten-blut-fuer-oel>

Ecuador: Sápara erhalten 251.503 Hektar Regenwald zurück

Die Sápara standen kurz davor, 70 Prozent ihres Territoriums zu verlieren. Denn unter ihren Urwaldbäumen lagert Erdöl, auf das es die ecuadorianische Regierung und internationale Ölkonzerne abgesehen haben. Über die Köpfe der Einheimischen hinweg hat das Erdölmministerium weite Teile des Amazonasregenwalds in Erdölkonzessionen aufgeteilt und an Firmen aus aller Welt zur Ausbeutung versteigert. Der Vereinigung Nacionalidad Sápara de Pastaza Ecuador (NASE) blieb nichts

anderes übrig, als rechtliche Schritte gegen das Landwirtschaftsministerium einzuleiten. Die Verfassung Ecuadors schreibt fest, dass die indigenen Territorien „unabänderlich, unveräußerlich, unpfändbar und unteilbar“ sind. Im Oktober 2021 gab ein Gericht der Verfassungsklage statt und übertrug das umstrittene Gebiet an die Sápara zurück. Wir haben die Sápara finanziell unterstützt und setzen das auch in Zukunft fort.

Kambodscha: Freigelassen, aber nicht freigesprochen!



Mitte November konnten die sechs inhaftierten Frauen und Männer der Gruppe Mother Nature Cambodia das Gefängnis in Kambodschas Hauptstadt Phnom Penh unter strengen Auflagen verlassen. 14 Monate mussten Thun Ratha, Phuon Keoraksmei und Long Kunthea unter schlimmsten Bedingungen in überfüllten Gefängniszellen aushalten; Sun Ratha, Yim Leanghy und Ly Chandaravuth waren fünf Monate eingesperrt. Ihre „Verbrechen“: Sie hatten sich friedlich für den Schutz ihrer Natur eingesetzt und Missstände öffentlich gemacht.

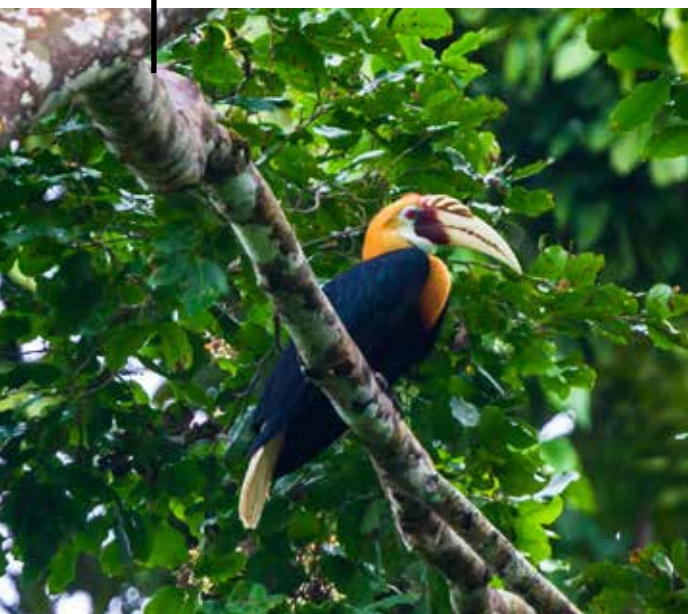
Der internationale Druck auf Kambodschas Regierung hat zu diesen Freilassungen beigetragen, heißt es im In- und Ausland. Auch die mehr als 80.000 Unterschriften für unsere Petition. „Ich glaube, dass diese Petition eine wichtige Rolle dabei gespielt hat“, sagt Alejandro Gonzalez-Davidson, Mitbegründer von Mother Nature Cambodia.

Doch die Anklagen bleiben bestehen, den Aktivisten:innen drohen bis zu zehn Jahre Haft. Deshalb sammeln wir weiterhin Unterschriften für unsere Petition an Premier Hun Sen.

<https://www.regenwald.org/updates/10537/freigelassen-aber-nicht-freigesprochen>

<https://www.regenwald.org/petitionen/1248/freiheit-fuer-inhaftierte-naturschuetzer-in-kambodscha>

Indonesien: Tausende Hektar Regenwald in West-Papua vor Palmöl gerettet!



Die Provinz West-Papua nimmt Dutzende Palmölkonzerne unter die Lupe. 14 Firmen wurde die Genehmigung bereits entzogen, 24 folgen. Über eine viertel Million Hektar Regenwald wurden gerettet.

Dies ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von indigenen Graswurzelgruppen, den Umweltschutzorganisationen EcoNusa und Pusaka, einem Partner von Rettet den Regenwald, und Behörden.

Die wegweisende Entscheidung weckt Hoffnung: „Die Provinzregierung von West-Papua wird hoffentlich in Zukunft die zunehmende Entwaldung stoppen und nur auf eine Wirtschaftsentwicklung setzen, die den Wald mit seinen Naturschätzen bewahrt und die Bewohner respektiert“, so Franky Samperante von Pusaka.

<https://www.regenwald.org/updates/10348/tausende-hektar-regenwald-in-west-papua-vor-palmoel-gerettet>

Indonesien: Regenwaldkämpfer aus Kinipan werden geehrt

Eine besondere Ehrung erfahren die Einwohner von Kinipan. Sie erhielten am 28. Juni 2021 den Preis des indonesischen Kulturinstituts Akademi Jakarta, weil sie „konsequent und beharrlich den tropischen Regenwald vor der Umwandlung in Ölpalmlantagen schützen, zum Wohle der Menschheit und in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen“.

Kinipan, ein kleines Dorf in den Bergen Borneos, ist in Indonesien zum Symbol für den Widerstand gegen Landraub, Vernichtung der Regenwälder, Ungerechtigkeit und eine falsche Wirtschaftspolitik geworden. Hier leben 938 Menschen, die zur Gemeinschaft der Laman Kinipan gehören. Die Laman Kinipan sind für ihren Lebensunterhalt vom Wald abhängig. Doch seit die Plantagenfirma SML den Wald abholzt, der seit altersher das Leben der Menschen bestimmt, wehren sich die Einwohner entschlossen. Ihr Kampf währt schon einige Jahre. Proteste, Eingaben bei den politisch Verantwortlichen und unsere Petition „Bitte helft, den Kinipan-Wald zu retten“ haben bisher einiges aufgewühlt, doch eine endgültige Entscheidung steht noch aus.



<https://www.regenwald.org/updates/10266/regenwaldkaempfer-aus-kinipan-werden-geeht>

<https://www.regenwald.org/petitionen/1159/bitte-helft-den-kinipan-wald-zu-retten>



261.404 Menschen fordern die Bewahrung von Kanadas Urwäldern

Die Urwälder im Westen Kanadas gehören zu den am stärksten gefährdeten Wäldern überhaupt. Deshalb machen sich Umweltschützer aus aller Welt für ihren Schutz stark. Jetzt wurde eine Petition von Rettet den Regenwald mit 261.404 Unterschriften an die Regierung der Provinz British-Columbia übergeben. Zudem haben 39 Organisationen einen Brandbrief geschrieben.

„Die Verwüstung der verbliebenen Waldökosysteme der Welt, unabhängig von ihrem Standort, ist eine globale Pandemie, die ein lokales und zugleich weltweites Handeln der Nationen erfordert“, sagt Dr. Martins Egot, Executive Director von Devcon in Nigeria.

<https://www.regenwald.org/updates/10456/261404-menschen-fordern-die-bewahrung-von-kanadas-urwaeldern>



**Lateinamerika:
17 Projekte in
8 Ländern**

Peru: 2
Ecuador: 1
Bolivien: 1
Brasilien: 8
Kolumbien: 1
Haiti: 1
Mexiko: 1
Chile: 1
Länderübergreifend: 1

Unsere Partner

Mehr als in den Vorjahren haben wir 2021 die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in den Regenwaldländern in den Fokus gerückt - und wollen das auch in Zukunft so machen.

Unser Netzwerk aus Umweltorganisationen und Aktivisten ist dabei erheblich gewachsen: Wir haben in 21 Ländern auf allen Kontinenten 55 Projekte finanziell unterstützt.



Europa:
3 Projekte in Deutschland

Afrika:
13 Projekte in 9 Ländern

Liberia: 1
Elfenbeinküste: 1
Kongo-Kinshasa: 3
Nigeria: 2
Niger: 1
Gabun: 1
Uganda: 2
Madagaskar: 1
Guinea-Bissau: 1

Asien:
21 Projekte in 4 Ländern

Indonesien: 18
- 4 Borneo/Kalimantan
- 5 Sumatra
- 3 Sulawesi
- 3 Java
- 3 Papua
Malaysia: 1
Philippinen: 1
Kambodscha: 1

Australien: 1 Projekt

Die Rettung der verbliebenen Regenwälder ist eine globale Aufgabe

Die Rettung der verbliebenen Regenwälder ist eine globale Aufgabe. Darum unterstützen wir Partner in Lateinamerika, Afrika und Asien bei ihren Aktionen und Kampagnen. Über Jahrzehnte ist ein einzigartiges Netzwerk gewachsen, das Basisgruppen vor Ort mit der Öffentlichkeit in den Industrienationen verbindet.

Es sind indigene Völker, lokale Gruppen und Umweltorganisationen, die beim Schutz der Regenwälder eine entscheidende Rolle spielen. Sie sind vor Ort, sie kennen die Gebiete und wissen mit dem Wald zu leben. An ihnen sollten wir unser Handeln orientieren, schließlich haben sie mit ihrer naturschonenden Lebensweise die Ökosysteme bis heute erhalten. Manche Partnerorganisationen patrouillieren durch die oft riesigen Urwaldgebiete, andere kartieren das traditionelle Land indigener Völker. Sie alle verteidigen die Wälder vor dem Zugriff durch Holzfäller, Berg-

baufirmen, Plantagen-Gesellschaften, Viehzüchter und Landspekulanten.

Doch Aktivisten und Umweltschutzgruppen waren in diesem Jahr aufgrund der Covid-Pandemie in ihrer Bewegungsfreiheit und damit in ihrer Arbeit massiv eingeschränkt. Aufgrund teilweise harter Lockdowns durften sie ihre Häuser oder Dörfer nicht verlassen. Viele Indigene haben sich freiwillig isoliert, um ihre Gemeinschaft zu schützen. So kam auch keine Hilfe von außen zu ihnen.

Viele Partner-Organisationen haben im vergangenen Jahr kurzfristig auf Notfallhilfe umgeschaltet. Währenddessen haben Regierungen, Politiker, Firmen und Landspekulanten die Pandemie oftmals genutzt, um Arbeitertrupps, Holzfäller und Bulldozer loszuschicken und Fakten zu schaffen.

So unterstützen wir internationale Projekte

Rettet den Regenwald ist eine kleine Organisation mit wenig Hierarchien. Wenn uns Umweltschützer oder Menschenrechtler ein Projekt vorstellen, können wir schnell entscheiden, wie wir uns beteiligen können. Besonders bei Umweltkatastrophen wie Überschwemmungen und Wirbelstürmen ist eine schnelle finanzielle Unterstützung der Menschen vor Ort unbedingt notwendig.

Die Projektidee geht von den Aktivisten in aller Welt aus. Diese reichen einen Antrag ein, der von uns geprüft und gegebenenfalls mit den Partnern diskutiert und angepasst wird. In einer detaillierten Projektvereinbarung werden die konkreten Ziele und geplante Aktivitäten festgelegt. Die Partner informieren uns regelmäßig über den Verlauf und wir stehen häufig in engem Austausch via Zoom oder Skype.

Zum Ende der Laufzeit verfassen die Partner einen ausführlichen Projekt- und Finanzbericht, in dem sowohl Erfolge als auch Schwierigkeiten genannt werden. Diese bilden die Grundlage für eine abschließende Prüfung und mögliche Weiterführung des Projektes.

Bei der Auswahl der Projekte orientieren wir uns an diesen übergeordneten Zielen:

- **Erhalt des Regenwaldes als Ökosystem, Lebensraum und Schlüssel im Klimasystem Erde**
- **Stopp der Zerstörung von Regenwald**
- **Einhaltung der Menschenrechte, der Landrechte und der Rechte der Natur**

Wir unterstützen beispielsweise Demonstrationen, Bildungsarbeit, Frauenförderung, alternative Einkommensquellen, Ranger und Ecoguards, Aufforstung, Kartierungen zur Sicherung von Waldrechten, die Einhaltung von Naturrechten, indigenen Rechten und Menschenrechten, Recherchen zur Aufdeckung von Umweltkriminalität, Rechtsbeistand. In Ausnahmefällen beteiligen wir uns am Kauf von Regenwaldflächen, bevorzugen jedoch die Sicherung der Landrechte indigener Völker.

Dies sind die Rahmenbedingungen:

1. Bei allen Aktivitäten werden die Menschenrechte und indigenen territorialen und kulturellen Rechte eingehalten.
2. Aktivitäten sollen friedlich, unbewaffnet und gewaltfrei sein.
3. Projekte dürfen keinen religiösen Schwerpunkt haben.
4. Partnerorganisation und Projekte dürfen nicht diskriminieren.
5. Projekte sollen politisch unparteiisch sein.
6. Wirtschaftliche Projekte sollen kulturell akzeptiert, umweltfreundlich und wirtschaftlich langfristig angelegt sein.
7. Mitarbeitende werden unter fairen Bedingungen angestellt.
8. Wir achten auf die Förderung von Frauen.
9. Wir kommunizieren unsere Werte mit den Projektpartnern.

Für die Projektdurchführung vor Ort ist allein der Partner verantwortlich. Rettet den Regenwald leitet keine eigenen Projekte im Ausland und entsendet kein Personal. In unregelmäßigen Abständen besuchen wir Projektpartner vor Ort. Diese Besuche sind sehr wichtig, um Vertrauen zu schaffen und die partnerschaftlichen Beziehungen zu stärken. Dabei ist uns bewusst, dass Flüge das Klima belasten.

Wir möchten nicht als reine Geldgeber wahrgenommen werden, sondern Projekte auf unterschiedlichen Ebenen unterstützen, etwa durch flankierende Petitionen, Vernetzung, Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Wir finanzieren sowohl Soforthilfeprojekte als auch mehrjährige Projekte. Einige unserer Partner unterstützen wir auch mit einer institutionellen Förderung. Diese umfasst vor allem laufende Kosten für Büro und Beschäftigte.

In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen die Mehrzahl unserer Partner vor, die im Jahr 2021 Spendengelder von uns erhalten haben. Darüber hinaus arbeiten wir mit vielen Gruppen zusammen, die keine finanzielle Förderung beantragt haben.



Partnerprojekte eine Auswahl

Unser Netzwerk vereint eine große Bandbreite an Organisationen und Charakteren. Einige sind in ihren Ländern prominent und groß, andere sind kleine Gruppen, die über ihr Dorf hinaus kaum jemand kennt – alle vereint ihr Engagement für die Umwelt und die Menschenrechte.

Zunächst wollen wir Ihnen eine Auswahl unserer Partnerorganisationen ausführlicher vorstellen, im Anschluss finden Sie kurze Informationen zu allen.



Save Our Borneo (SOB)

„Unsere letzte Rettung für die Wälder Borneos sind Waldrechte für die indigenen Dayak“, sagt Safrudin, Direktor der Organisation Save Our Borneo. Seit vielen Jahren kämpft die Organisation gegen den Landraub für Ölpalmen, die Zerstörung der Regenwälder und die Austrocknung der Torfböden. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Wenn die Regenwälder Borneos verschwinden, bleibt nur noch nackter Boden. Manchmal ist der Einsatz von Save Our Borneo von Erfolg gekrönt, doch die Tendenz ist bedrückend. Die drittgrößte Insel der Erde hat im letzten Jahrzehnt stark gelitten. Mit den Wäldern ist auch die Tierwelt vom Aussterben bedroht, zum Beispiel der Orang-Utan.

2021 beherrschten die Landrechtskonflikte der vorherigen Jahre die Arbeit von Save Our Borneo. Sie brechen aus, weil der Staat riesige Landstücke an Palmöl-, Papier-, Bergbau- und Holzkonzerne vergibt, ohne Rücksicht auf die Natur und die Menschen.

Fast täglich schickt Save Our Borneo Fotos, Videos und Berichte vom Einsatz für die Menschen in den Wäldern Borneos. Pinarsita, eine indigene Fotografin, beeindruckte die Teilnehmer unserer ersten Online-Veranstaltung „Regenwaldschutz mit indigenen Gemeinschaften. Einblicke in eine erfolgreiche Praxis“ am 24. Oktober mit ihrer Dokumentation. Ein Video, das erzählt, wie Pinarsita zur engagierten Waldschützerin geworden ist, hat es bis in die Weltklimakonferenz COP 26 geschafft und dort einen Sonderpreis bekommen.

Nur dort, wo Indigene noch vom und im Wald leben, haben die letzten Wälder Borneos die Abholzung für den globalen Markt überlebt, zumeist in den Bergen. Seit Jahrtausenden erprobte Regeln garantieren bis heute das Zusammenleben von Menschen in und mit der Natur. Heilige Wälder dürfen nicht betreten werden, andere nur zu bestimmten Jahreszeiten – solche Bestimmungen beruhen auf dem Respekt vor dem Ökosystem, das die Menschen versorgt, wenn es erhalten bleibt. Doch diese Erkenntnis ist anscheinend noch nicht bei Regierung und Industrie angekommen.

Save Our Borneo hat erkannt, dass nur brieflich verankerte Waldrechte die weitere Vernichtung der Wälder aufhalten können. Diese Möglichkeit ist neu in Indonesien, erfordert aber eine gründliche Begutachtung der Ökologie, Geografie und Geschichte eines Waldgebietes. Dann können indigene Gemeinschaften auch rechtlich abgesichert den Wald nutzen und schützen.

2021 bereitete Save Our Borneo für drei Gemeinden im Meratus-Gebirge den Waldrechts-Prozess vor. Wir haben dieses Projekt im Dezember 2021 besucht. Save Our Borneo 2021 wurde mit 60.038 Euro unterstützt.

<https://www.regenwald.org/updates/10467/online-veranstaltung-am-24-102021-regenwaldschutz-mit-indigenen-gemeinschaften-einblicke-in-eine-erfolgreiche-praxis>



INDONESIEN

Aliansi WALHI Sulawesi

Die Insel Sulawesi ist reich an Bodenschätzen, vor allem an Nickel. Nickel ist wichtiger Rohstoff für Stahl und Batterien. Immer mehr Bergbaufirmen siedeln sich hier an, um an den für die Elektroautos notwendigen Rohstoff zu kommen – mit verheerenden Folgen für die einzigartigen Wälder, das Meer und die Menschen. Nickelschmelzen und Batteriefabriken sind im Bau, um den steigenden globalen Bedarf in den Bereichen Elektromobilität und Digitalisierung zu decken. Lokale Umweltgruppen können angesichts der dramatischen Entwicklung nicht mehr wie gewohnt agieren. Es reicht nicht, sich für ein Naturschutzgebiet vor Ort einzusetzen, denn die Zerstörung erfasst das gesamte Kleinod Sulawesi.

Deswegen hat sich die Allianz WALHI aus vier Provinzen Sulawesis zusammengeschlossen und sich wegen Hilfe an uns gewandt. „Wir müssen umdenken. Wir brauchen internationale Vernetzung“, sagen die Aktivist:innen. Mit deren Dokumentation des Nickelabbaus wenden wir uns mit Partnerorganisationen an Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit, für eine Energiewende ohne Regenwaldzerstörung und Menschenrechtsverletzungen.

Global denken ist wichtig, lokal handeln ist dringend, heißt es auch bei der Allianz WALHI. „Frauen sind die besseren Waldschützer, sie sind unsere letzte Hoffnung. Sie sind auch die ersten, die unter verseuchtem Wasser und degradierten Böden leiden“, weiß Muhammad Al Amien, der die Allianz koordiniert. Denn für die vielen neuen Minen wird der Regenwald abgeholzt, werden die Flüsse verschmutzt und im Meer sterben die Fische und Krabben durch den giftigen Abraum.

Frauen auf Sulawesi setzen sich engagiert und mutig für den Erhalt der Natur ein. Doch sie haben in internationalen Konzernen mächtige Gegner. Sie brauchen Kenntnisse über ökologische und rechtliche Zusammenhänge. In diesem gemeinsamen Projekt werden Frauen aus vielen Dörfern Sulawesis als Ecoguards und Verteidigerinnen des Waldes ausgebildet. Wir haben das Frauen-Projekt mit unserem neuen Partner Aliansi WALHI Sulawesi mit 49.548 Euro unterstützt.

<https://www.regenwald.org/regenwaldreport/2021/591/regenwaelder-retter-vor-ort-und-weltweit>

<https://www.regenwald.org/petitionen/1249/rohstoffwende-ohne-kupfer-und-nickel-aus-dem-regenwald>



Yayasan Bentala Rakyat (Pusaka)

Pusaka, eine kleine und sehr aktive Organisation, setzt sich für den Wald und die Menschen in Papua, dem indonesischen Teil der Insel Neuguinea, ein. Noch ist die zweitgrößte Insel der Welt dicht bewaldet. Es ist der letzte große Urwald Südostasiens, der von immenser Bedeutung für Biodiversität und Klima ist. Doch die Gier nach Palmöl, Holz und Land hat Papua zur letzten Front in Südostasien für indonesische und internationale Konzerne gemacht.

Franky Samperante, schon seit einigen Jahren unser Partner, schickt uns fast täglich Fotos und Informationen von vor Ort. „Die indigenen Papua betrachten den Wald als ihre Mutter, die für uns Menschen sorgt. Sie kann natürlich nicht verkauft werden“, sagt Franky. Genau das aber geschieht seit 15 Jahren. Konzerne holzen den Regenwald ab und pflanzen Ölpalmen oder Eukalyptus. Die Indigenen bewahren den Wald seit 40.000 Jahren, besitzen jedoch keine Landtitel. „Deswegen ist es eine der dringlichsten Aufgaben, das traditionelle Land zu kartieren“, so Franky. Über die Erfassung der Territorien hinaus unterstützt Pusaka zahlreiche Gemeinschaften. Die Organisation ist auch auf politischer Ebene aktiv und recherchiert zu intransparenten Konzernstrukturen.

Im flachen Süden von Papua sind in der letzten Dekade mehr als eine Million Hektar Regenwald eintönigen Plantagen gewichen. Hier entsteht die größte Ölpalmplantage der Welt, hier werden Urwaldbäume der globalen Papierproduktion geopfert. Hier sind industrielle Großplantagen geplant, die Reis auch für Arabien und China produzieren sollen. Um den Wald für die Menschen zu erhalten, unterstützen wir mit Pusaka die kleinen indigenen Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Land- und Waldrechte.

2021 konnte Pusaka einen Riesenerfolg verbuchen. Gemeinsam mit Indigenen und anderen Organisationen hat Pusaka erreicht, dass eine Viertel Million Hektar Regenwald im Westen Papuas doch nicht für Palmöl abgeholzt werden darf.

Wir haben die Arbeit von Pusaka mit 20.019 Euro unterstützt.

<https://www.regenwald.org/updates/10348/tausende-hektar-regenwald-in-west-papua-vor-palmoel-gerettet>

<https://www.regenwald.org/regenwaldreport/2021/585/sie-kaempfen-um-ihre-heimat>





MA
LA
Y
S
I
A

Sarawak Dayak Iban Association (SADIA)

Der Umweltschützer Matek Geram ist nonstop in Sarawaks Dörfern unterwegs – und schickt häufig mehrmals pro Woche kurze Mitteilungen und Fotos per Whatsapp. Mal zeigen die Bilder, wie er mit dem GPS-Gerät in unwegsamem Gelände unterwegs ist, zumeist veranschaulichen sie jedoch die Bedrohungen für die Regenwälder: Schneisen, die Holzfällerfirmen geschlagen haben, sind zu sehen. Rodungen für Palmölplantagen. Manchmal dokumentiert der Aktivist der Indigenenorganisation SADIA auch die Gewalt, der die Menschen ausgesetzt sind.

Die Namen mancher Firmen tauchen in Mateks Botschaften immer wieder auf. Sie scheinen sich unantastbar zu fühlen.

Doch Matek hat ein scharfes Schwert: Karten! Zusammen mit Dorfbewohnern kartiert er deren angestammtes Land, um vor Gericht Landrechte durchzusetzen. Besitztitel entscheiden häufig darüber, wie effektiv Indigene den Wald, den bereits ihre Ahnen bewahrt haben, auch in Zukunft schützen können. Mateks Arbeit ist 2021 wegen Covid etwas ins Stocken geraten: Ohne Genehmigung der Polizei konnte er kaum in die Dörfer fahren, während Holzfäller und Palmölfirmer weniger Auflagen erfüllen mussten als er.

Wir haben Matek 2021 mit 25.035 Euro unterstützt. Damit konnte er technische Ausrüstung, Benzin für Fahrten in entlegene Dörfer und Kosten für ein einfaches Büro, das Anlaufstelle für viele Dorfbewohner geworden ist, bezahlen.

Seit dem Jahr 2015 haben wir Matek mit unterschiedlichen Summen gefördert, ab 2022 wollen wir ihm regelmäßig Geld überweisen, um seine Arbeit dauerhaft zu gewährleisten.

<https://www.regenwald.org/spende/198/schutz-vor-landraub>



Mother Nature Cambodia (MNC)

Wer sich in Kambodscha für Umweltschutz und Menschenrechte einsetzt, riskiert seine Freiheit – und sein Leben. Seit vielen Jahren ist die Umweltgruppe Mother Nature Cambodia (MNC) der Regierung ein Dorn im Auge. Über soziale Netzwerke und andere Medien und auch mit Demos prangern die jungen Aktivistinnen und Aktivisten die permanente Verletzung der Rechte von Menschen und Natur an. Dafür werden sie immer wieder verhaftet und verurteilt, zum Teil zu langen Gefängnisstrafen.

Im Juni 2021 wurden drei MNC-Mitglieder verhaftet, nachdem sie die illegale Verschmutzung des Tonle Sap Flusses dokumentiert und veröffentlicht hatten. Die Polizei stürmte ihr Büro in Phnom Penh und beschlagnahmte zahlreiche Wertgegenstände. Darunter Computer, Kameras, Mobiltelefone, ein Motorrad.

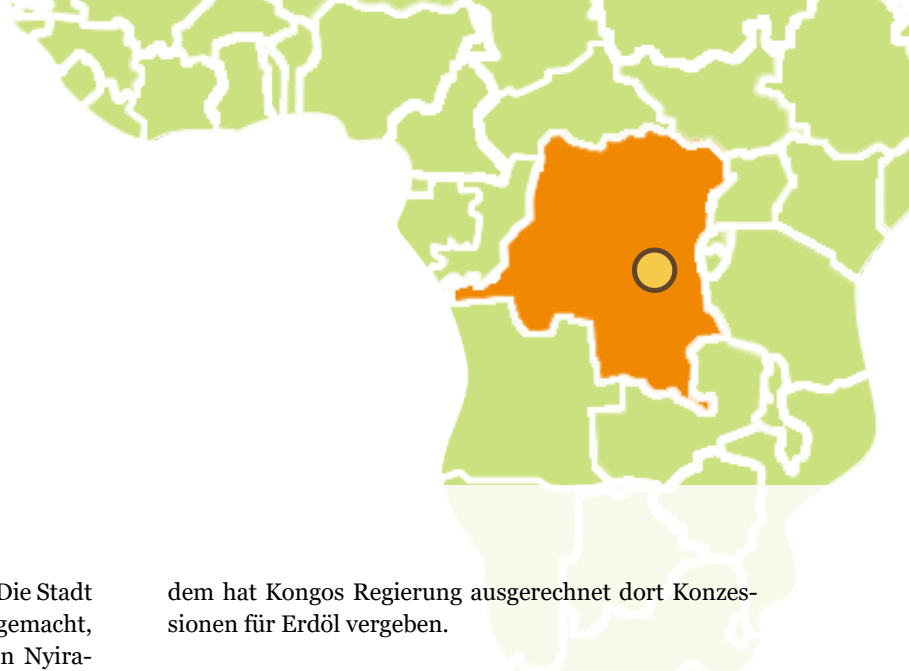
Um die Geräte zu ersetzen, hat Rettet den Regenwald 10.200 Euro aus dem Nothilfefonds an MNC überwiesen. Die Unterstützung beinhaltet außerdem die Kosten für die Anmietung eines sicheren Hauses, einen Security-Officer und Nothilfe für die verhafteten Aktivisten und ihre Familien.

Im November wurden die drei MNC-Mitglieder gegen Kaution und hohe Auflagen freigelassen – zusammen mit drei weiteren MNC-Aktivistinnen und Aktivisten. Eine Petition von Rettet den Regenwald mit 90.000 Unterschriften und Proteste aus aller Welt hatten dazu beigetragen.

<https://www.regenwald.org/petitionen/1248/freiheit-fuer-inhaftierte-naturschuetzer-in-kambodscha>

<https://www.regenwald.org/spende/253/rechtshilfefonds-fuer-regenwald-aktivisten>





Réseau CREF

Am nördlichen Ufer des Kivu-Sees liegt Goma. Die Stadt hat zuletzt am 22. Mai 2021 Weltschlagzeilen gemacht, als der nur wenige Kilometer entfernte Vulkan Nyiragongo ausgebrochen ist. François Biloko, Direktor der Organisation Réseau CREF, erinnert sich mit Schauern daran, wie in der Bevölkerung Panik ausbrach und Hunderttausende aus der Stadt flohen. Die Stromversorgung, die sowieso im Argen liegt, brach zusammen, ebenso die Wasserversorgung.

Die Not der Bevölkerung hat unsere Unterstützer bewegt und wir konnten nach einem Spendenaufruf 25.737 Euro schicken. Ein großer Teil der Spenden wurde für Lebensmittel ausgegeben, ein anderer Teil für Wassertanks, von denen zahlreiche Nachbarsfamilien profitieren.

Bereits kurz nach dem Vulkanausbruch hat Réseau CREF seine Projektarbeit fortgesetzt. Dabei geht es darum, Konflikte zwischen dem Virunga Nationalpark und der örtlichen Bevölkerung zu schlichten. Viele sehen ihre Lebensgrundlage durch das Schutzgebiet beschnitten und erleben Gewalt durch Park-Ranger. Dabei spielt der Nationalpark eine tragende Rolle beim Schutz der bedrohten Berggorillas (Gorilla beringei beringei). Trotz-

dem hat Kongos Regierung ausgerechnet dort Konzessionen für Erdöl vergeben.

François Biloko befürchtet, dass arme Dorfbewohner auf Versprechen der Öl-Industrie reinfallen, das zu liefern, was der Nationalpark verhindere: Einkommen, zuverlässigen Strom, ein besseres Leben. Um die Menschen dafür zu sensibilisieren, organisiert Réseau CREF Workshops in zahlreichen Ortschaften am Rande des Schutzgebiets.

Im Oktober/November 2021 haben wir die Aktivisten von Réseau CREF für einige Tage besucht, zu einem Workshop begleitet und waren von der Arbeit beeindruckt. (Eindrücke der Projektreise finden Sie in Ausgabe 1/2022 unseres Regenwald Reports.) Die Projektarbeit haben wir mit 26.675 Euro unterstützt.

<https://www.regenwald.org/spende/252/naturschuetzer-am-fuss-der-virunga-vulkane-brauchen-unterstuetzung>

<https://www.regenwald.org/regenwaldreport/2022/598/kongo-armes-reiches-land>



DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Wild Chimpanzee Foundation (WCF)

Die Wild Chimpanzee Foundation (WCF) hat sich dem Schutz der Westafrikanischen Schimpansen verschrieben. Die Schimpansen sind die nächsten Verwandten des Menschen – doch wir haben sie an den Rand des Aussterbens gebracht. Ihr Überleben gelingt nur, wenn ihr Lebensraum bewahrt wird. Hier gilt es, die örtliche Bevölkerung einzubinden.

Kern des Waldschutzes sind die Eco-Guards, die aus den anliegenden Dörfern stammen. In diesem Projekt sollen mindestens 60 Freiwillige regelmäßig im Wald patrouillieren und in den Dörfern Aufklärungsarbeit leisten. Ihre Beobachtungen von Tieren, aber auch von menschlichen Aktivitäten, dokumentieren sie mit der Software Spatial Monitoring and Reporting Tool (SMART). Die gewonnenen Informationen teilen sie mit der Forstverwaltung.

Geplant ist zudem, Touristen in den Sapo Nationalpark zu locken. Mehrere Unterkünfte wurden bereits gebaut und Ende 2021 konnte die Sapo - Ecolodge offiziell eröffnet werden. Die überwiegend weiblichen Arbeitskräfte werden mit Mitteln des RdR geschult, um diesen Betrieb unterhalten zu können.

Sowohl beim Grebo Krahn Nationalpark als auch im Sapo Nationalpark handelt es sich um Projekte, die besonders Frauen fördern. Damit wurde gute Erfahrung gemacht, einmal, weil sie stärker motiviert sind, aber auch, weil Frauen bei der Aufklärungsarbeit einen stärkeren Rückhalt in den Dorfgemeinschaften haben.

Wir konnten der WCF im Dezember 2021 die beantragten 200.320 Euro zur Verfügung stellen; das Projekt erstreckt sich freilich auf das Jahr 2022.

Unsere Zusammenarbeit mit der WCF haben wir 2021 auf Liberias Nachbarland Elfenbeinküste ausgeweitet. Dort hatte die Bedrohung des Taï Nationalpark durch Goldsucher ein erschreckendes Ausmaß angenommen. Von Flößen aus schürften sie in den Flüssen Hana, Meno und Cavally illegal nach Gold. Wir haben uns mit 20.000 Euro beteiligt, ein neues Rangerteam im Ökotourismusgebiet Djouroutou aufzubauen.

<https://www.regenwald.org/spende/215/hueterinnen-des-dschungels>

LIBERIA UND
ELFENBEINKÜSTE



Development Concern (Devcon)

Für die Wälder in Nigerias Cross River state war 2021 kein gutes Jahr. Holzfäller treiben in immer stärkerem Maß ihr Unwesen. Die indigenen Ekuri beklagen ein „Abschlachten im schlimmsten Ausmaß“, Umweltschützer haben selbst mehrere Kilometer tief im Urwald „hemungslosen Holzeinschlag“ beobachtet. Politiker schauen dem Treiben zu oder sind gar Komplizen der Kriminellen.

Martins Egot, Chef der Organisation Devcon, ist überzeugt, dass der Kampf für den Wald auf zwei Ebenen geführt werden muss: in der Provinzhauptstadt Calabar und in den Dörfern. Dort hat er bereits 150 Eco-Guards ausgebildet und mit Ausrüstung ausgestattet, damit sie im Wald patrouillieren und Wilderer und Holzfäller dingfest machen können.

2021 haben Martins Egot und die Eco-Guards am Afi Mountain zudem einen neuen Weg beschritten:

sie züchten Schweine. Die meisten Eco-Guards sind Bauern; vom Naturschutz lebt keiner von ihnen. Die Idee ist, durch die Haltung von Schweinen zu ihrem Lebensunterhalt beizutragen. Zudem wurden Buschmangos gepflanzt. Bei einem festen Gehalt bestünde Martins Egot zufolge die Gefahr, dass aus den Wildhütern Jäger werden, sollte das Geld von außen ausbleiben.

Also wurden Ställe gebaut, Tiere gekauft. Die Teilnehmer haben Schulungen erhalten. Ein Selbstläufer ist die Schweinehaltung bisher freilich nicht. Bis Jahresende hatte sich noch kein Nachwuchs eingestellt. Dennoch ist Martins Egot guten Mutes.

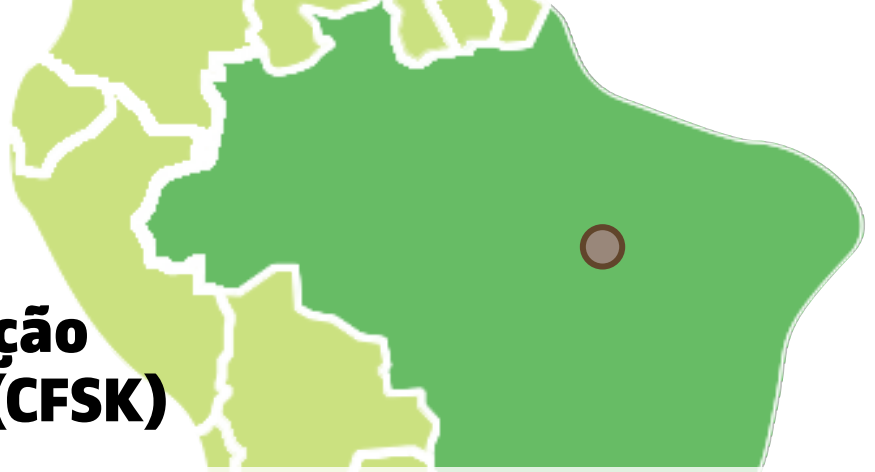
Wir haben Devcon 2021 mit 29.571 Euro unterstützt und setzen die Zusammenarbeit 2022 verstärkt fort.

<https://www.regenwald.org/spende/208/unterstuetzung-fuer-naturschuetzer-in-nigeria>

NIGERIA



Centro de Formação Saberes Kaapor (CFSK)



Wie eine grüne Insel ragt das Territorium Alto Turiaçu der indigenen Kaapor aus einem Meer der Zerstörung hervor. Das 531.000 Hektar große Urwaldgebiet – das entspricht der doppelten Fläche des Saarlandes – liegt im brasilianischen Bundesstaat Maranhão. Dort, im Nordosten Brasiliens, geht der Amazonasregenwald langsam in die südlich gelegenen tropischen Savannen des Cerrado über.

Die etwa 1.800 Kaapor sind eines der über 300 indigenen Völker Brasiliens. Mit ihrer Lebensweise haben sie bis heute den Urwald erhalten und verteidigen ihn gegen illegale Eindringlinge und Plünderer. Bis an den Rand des Schutzgebiets der Kaapor haben Holz- und Bergbauunternehmen, Viehzüchter, Großgrundbesitzer und Landspekulanten den Regenwald schon fast komplett gerodet und machen inzwischen nicht einmal mehr vor dessen Grenzen halt.

Die Kaapor sind massiven Bedrohungen und extremer Gewalt ausgesetzt: Seit 2015 wurden zwei Dörfer von Holzfällern überfallen und 15 Menschen im Rahmen von Aggressionen gegen das Territorium ermordet. Keines der Verbrechen wurde von den brasilianischen Behörden aufgeklärt und bis heute kein Täter belangt. All das passiert vor den Augen der Behörden, die weitgehend inaktiv sind und die Klagen und Forderungen der Ureinwohner ignorieren. Viele Beamte und Politiker sind zudem korrupt und in die Aktivitäten verstrickt.

Um dem standzuhalten, haben sich die Kaapor auf ihre Traditionen zurückbesonnen. Sie stärken ihre angestammten Prak-

tiken, Rituale, ihre Art zu pflanzen, ihre Beziehung zum Wald mit seinen Flüssen, Tieren und Pflanzen. Um das Territorium besser zu schützen, haben die Einwohner 25 Holzfällerpisten blockiert. Dazu haben sie Einwohner in neu errichtete Dörfer am Rande des Territoriums umgesiedelt – zumeist in ehemalige Holzfäller-Camps oder an Orte, an denen Fahrwege bis an das Territorium heranzuführen.

Innerhalb von Alto Turiaçu überwachen sie permanent mit eigenen Wald-Ranger-Trupps den Regenwald. Sie greifen illegale Holzfäller und Wilderer auf und schaffen sie aus dem Gebiet. Über hundert Lastwagen von Holzfällern haben sie bereits aufgespürt und unbrauchbar gemacht.

Um die Siedlungen haben die Kaapor bereits elf Schutzgebiete eingerichtet. Die Ernährung sichern sie durch die Kombination von Landwirtschaft mit Bäumen. Über das 2012 vom Rat der indigenen Führer gegründete Zentrum zur Bildung und zur Bewahrung des Wissens der Kaapor (CFSK) haben sie dafür gesorgt, dass die Kinder und Jugendlichen in der Schule in ihrer eigenen Sprache unterrichtet und nach ihren traditionellen Werten erzogen werden.

Wir haben die Projekte mit 11.520 Euro unterstützt. Des Weiteren haben wir zusammen mit zwei internationalen Organisationen den Kauf eines gebrauchten Geländewagens bezahlt. Der Anteil daran betrug 15.219 Euro.

<https://www.regenwald.org/spende/306/brasilien-die-indigenen-kaapor-brauchen-unsere-hilfe>



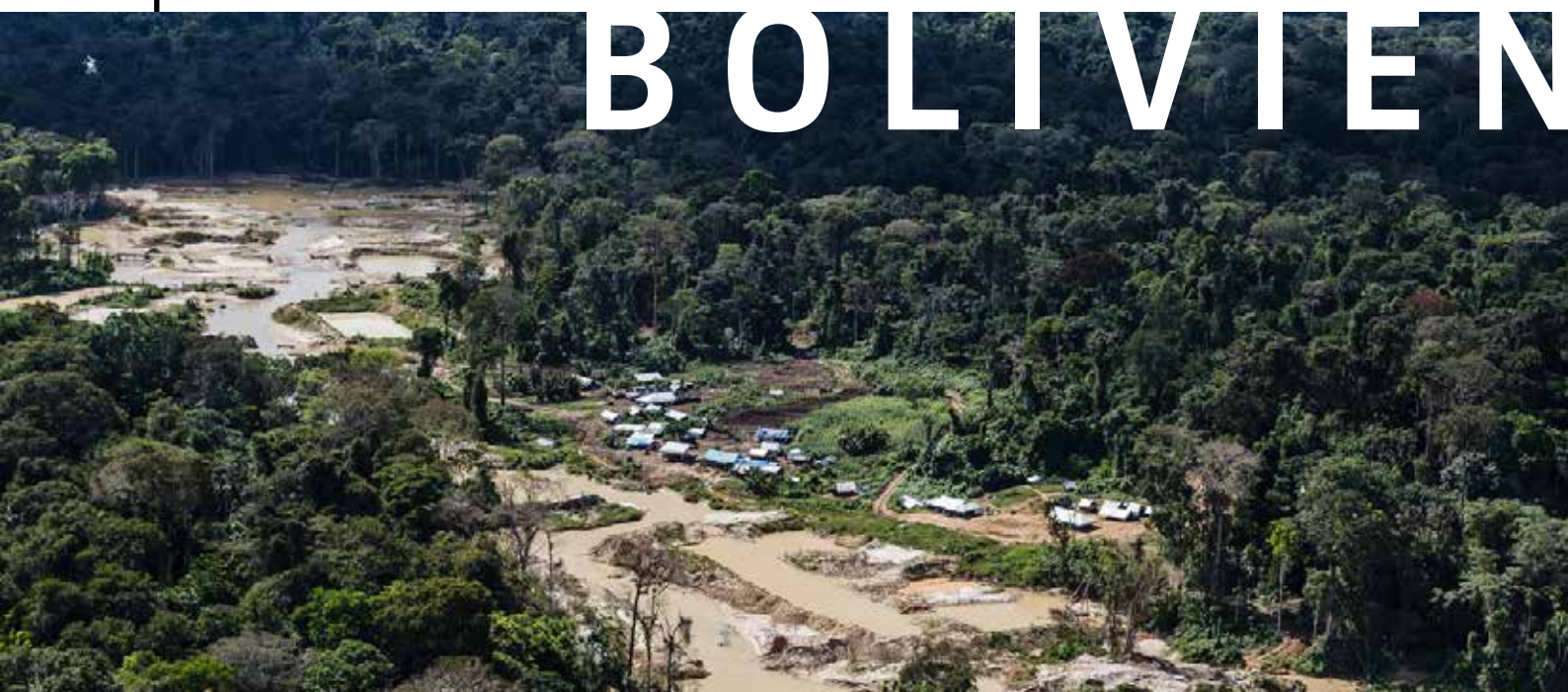


Terra Justa

Bergbau nimmt in den Ländern des Südens in besorgniserregender Weise zu, unter anderem wegen der großen Nachfrage durch die Energiewende in Europa und die Digitalisierung. Unsere Partner Terra Justa haben untersucht, welche Auswirkungen der Bergbauboom auf lebenswichtige Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft hat und wie sich Lateinamerika während der COVID-Pandemie diesbezüglich entwickelt hat.

Trotz der strengen Pandemie-Beschränkungen wurde Bergbau an vielen Orten sehr intensiv betrieben. Denn für Bergbauunternehmen galten nicht dieselben Einschränkungen wie für die übrige Bevölkerung. Viele lateinamerikanische Regierungen begünstigten den Bergbau, stuften ihn als unverzichtbar ein und erließen sogar Gesetze, die weitere Expansionen ermöglichten.

Terra Justa ist eine junge Organisation aus Bolivien, die mit unserer Unterstützung die lateinamerikanische Perspektive in die Arbeit der globalen “Coalition against the Mining Pandemic” (Koalition gegen die Bergbau Pandemie) einbringen konnte. Für dieses Projekt hat Terra Justa zusammen mit lokalen, vom Bergbau betroffenen Gruppen Forschungsarbeiten in Peru, Bolivien, Ecuador, Honduras, Guatemala, Mexiko und weiteren Ländern koordiniert. Die Ergebnisse der Untersuchungen von Terra Justa und der Koalition sollen im Jahr 2022 unter <https://miningpandemic.org> und auf unserer Website veröffentlicht werden. Wir haben die Arbeit von Terra Justa mit 19.000 Euro gefördert.



BOLIVIEN



Otros Mundos Chiapas AC

Im Jahr 2021 litt Mexiko unter erhöhter Gewalt im ganzen Land, einer Migrationskrise und unter Mega-projekte wie dem Maya-Zug Tren Maya. Gemeinsam wollen Umweltgruppen, soziale Organisationen, Menschenrechtsverteidiger und indigene Völker die dadurch bedrohten städtischen, bäuerlichen und indigenen Territorien verteidigen.

Unsere Partner Otros Mundos Chiapas AC suchen nach Wegen, diese Alternativen zu den konfliktbehafteten Megaprojekten aufzuzeigen. Sie haben die Hoffnung, dass "andere Welten" – Otros Mundos auf Spanisch – möglich sind.

Mit unserer Unterstützung hat Otros Mundos mit dem Netzwerk vom Bergbau betroffener Menschen (Red Mexicana de Afectados por la Minería, REMA) monatliche Treffen in mehreren Bundesstaaten organisiert. Dadurch wurde der Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglicht und Aktivitäten koordiniert. Dazu gehört auch die Revision von Gesetzen und die Verteidigung von Rechten. Diese Arbeit ist sehr gefährlich und viele Betroffene werden bedroht. Immer wieder kommt es zu Morden an Aktivisten, die sich gegen diese Megaprojekte wehren.

Zusätzlich wurde ein mehrtägiger Workshop für 25 Journalisten nationaler, staatlicher und lokaler Me-

dien organisiert. Die Journalisten setzten sich dabei mit Umwelt-Konflikten und den sozialen Bewegungen auseinander, um die Berichterstattung darüber zu verstärken.

Die ländliche Bevölkerung wurde in Präventionsstrategien gegen die zerstörerischen Megaprojekte geschult. Ein mesoamerikanisches Netzwerk-Treffen gegen die Ausweitung von Palmöl-Plantagen wurde mit Teilnehmern aus fünf Ländern (Ecuador, Honduras, Guatemala, Uruguay und Mexiko) durchgeführt.

Der Umweltpreis "Mariano Abarca" erkennt die Arbeit von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen in Chiapas an. Es ist ein strategischer Preis, der die Organisationen schützen und ihre öffentliche Sichtbarkeit erhöhen soll. Hintergrund ist die gefährliche Lage für Umwelt- und Menschenrechtsverteidiger in Mexiko. Immer wieder kommt es zu Morden an Aktivisten, wie im Fall von Simón Pedro Pérez. Der Preis wurde dieses Jahr an seine Organisation, die Abejas de Acteal, verliehen. Die Organisatoren des Preises sind 35 nationale und internationale Organisationen, darunter auch Rettet den Regenwald.

2021 haben wir die Arbeit von Otros Mundos mit 25.553 Euro unterstützt.





Partnerprojekte Unser globales Netzwerk

ASIEN INDONESIEN

Perkumpulan Hijau

Der Grüne Verein ist seit fast zwanzig Jahren unser Partner. Aufgrund seiner Erfahrungen im Widerstand gegen die Vernichtung der Regenwälder ist er überzeugt, dass nur Waldrechte für die Indigenen den Wald erhalten. Wir haben den Grünen Verein und sein Waldrecht-Projekt mit 50.057 Euro unterstützt.

FLIGHT - Protecting Indonesia's birds

Millionen Vögel werden jährlich in Indonesien illegal gefangen und auf Tiermärkten profitabel verkauft. Innerhalb eines Jahres hat Flight circa 50.000 Vögel konfisziert und ausgewildert. 2021 haben wir Flight mit 9.510 Euro gefördert.

Forum Konservasi Leuser (FKL)

Elefanten, Tiger, Nashörner und Orang-Utans leben im Leuser-Ökosystem. Wir finanzieren zwei Ranger-Teams, die im Südwesten patrouillieren, und haben dem Forum Konservasi Leuser 8.610 Euro zur Verfügung gestellt.

Orang-Utans in Not (OUIN)

Orang-Utans in Not führt Bildungsprojekte in Dörfern am Rande von Wäldern, in denen Menschenaffen leben oder ausgewildert wurden, durch. Wir haben uns am Umweltbildungszentrum mit 8.000 Euro beteiligt.

Elsaka & Samudra

Der Batang Toru Wald ist die Heimat der endemischen Tapanuli Orang-Utans. Der Fokus unserer beiden neuen Partner Elsaka und Samudra liegt auf der Ausbildung von Frauengruppen als Forest Defenders. Ziele sind Waldschutz und Erhaltung des traditionellen Wissens. Das Projekt wird mit 25.019 Euro unterstützt.

Primates in need Association (PINA)

Um Wissen und Bewusstsein für die Schopfmakaken und die lokale Artenvielfalt und den Zusammenhang zwischen Umwelt und Mensch im Norden Sulawesi zu vermitteln, haben wir die Bildungsangebote von PINA mit 22.120 Euro unterstützt.

Acehnesia

Die Organisation Acehnesia bildet „Bürgerjournalisten“ darin aus, Umweltverbrechen im Leuser-Ökosystem zu erkennen. Die Artikel der Bürgerjournalisten werden auf der Internetplattform Acehnesia.com publiziert. Dadurch soll das Bewusstsein für Umweltthemen gestärkt werden. Wir haben das Programm mit 8.510 Euro unterstützt und per Zoom an den Seminaren teilgenommen.

WALHI Nusa Tenggara Tengah (WALHI NTT)

Im Komodo Nationalpark lebt der vom Aussterben bedrohte Komodowaran. Walhi NTT kämpft für den Schutz des Gebiets, damit es nicht zu einem „Jurassic Park“ für Touristen wird. Dabei ist der Film „Ata Modo“ entstanden. Wir haben 9.785 Euro überwiesen.

Yayasan International Animal Rescue Indonesia (YIARI)

YIARI schützt einen 21.000 Hektar großen Wald in West-Kalimantan. Neben Patrouillen unterstützten wir die Umweltbildung für Kinder und Lehrer. Wir haben YIARI mit 30.029 Euro gefördert.

WALHI Papua

Indonesiens Regierung plant auch für Papua industrielle Monokulturen für Reis und andere Nahrungsmittel. Weil das den Verlust von mehr als einer Million Hektar Urwald bedeutet und die Existenz der Indigenen zerstören würde, setzt sich unser neuer Partner WALHI Papua dagegen ein. Diese Arbeit haben wir mit 25.038 Euro finanziert.

Jaringan Advokasi Tambangan Zentral-Sulawesi - (JATAM) Sulteng

Mit Aktionen und Gerichtsprozessen geht JATAM Sulteng gegen den massiven Abbau von Nickel, Gold und Sand in der Provinz Zentral-Sulawesi vor, wo aktuell die Nickel-Industrie massiv expandiert. Wir haben unseren langjährigen Partner mit 24.038 Euro unterstützt.

Paniai Geoheritage Studies Network - (Pageos)

Pageos ist eine kleine Gruppe indigener Naturwissenschaftler und leistet Investigations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Nabire, Provinz Papua. Ziel ist der Entzug der Betriebserlaubnis aller umweltzerstörenden Unternehmen. Wir unterstützten Pageos im Jahr 2021 mit 10.710 Euro.

Coalition Against Land Grabbing (CALG)

Auf der Insel Palawan arbeitet die Coalition Against Land Grabbing. Sie kämpft gegen Landraub und für verbriefte Landrechte für die indigene Bevölkerung. Außerdem setzt sie sich für Einkommensmöglichkeiten durch die Herstellung von Körben und Möbeln aus Rattan und durch

Krabbenzucht ein und die Aufforstung von Mangroven wurde fortgesetzt. Wir haben CALG 2021 mit weiteren 4.000 Euro unterstützt.



AFRIKA

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Réseau d'Information et d'Appui aux ONG nationales (RIAO-RDC)

Die Palmölplantagen der Firma PHC sind eine nicht endende Katastrophe für die Menschen, die in den betroffenen Dörfern in der Demokratischen Republik Kongo leben. Die Bevölkerung und Aktivisten von RIAO-RDC, geleitet von Jean-François Mombia Atuku, stemmen sich dagegen. Wir haben dafür 18.531 Euro bereitgestellt.

NIGERIA

Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER)

Der Wald der indigenen Ekuri ist durch illegalen Holzeinschlag in Gefahr. Die Organisation WATER um Chief Edwin Ogar macht dagegen mobil, indem sie die Einwohner zahlreicher Dörfer für die Gefahr sensibilisiert. Die Arbeit haben wir bereits 2020 gefördert. Im vergangenen Jahr haben wir WATER mit 20.019 Euro unterstützt.

GABUN

Muyissi

In Gabun wehrt sich die Bevölkerung gegen Palmöl-Plantagen der Firma OLAM. Die Organisation Muyissi stärkt zehn Dörfern dabei den Rücken, insbesondere durch Workshops und die Dokumentation der sozialen und ökologischen Folgen der Plantagen. Die Förderung von Frauen hat dabei einen besonders hohen Stellenwert. Wir haben die Arbeit mit 13.528 Euro gefördert.

NIGER

TAMAT e.V.

An einem Gebirgsfuß des Air-Gebirges im Niger stellt die Initiative AgOeko (Agadez Ökologie) geschädigte Ökosysteme im Sinne einer Allmende wieder her. Ziel dieses Pilotprojektes ist die Vergrößerung der Biodiversität in zwei Talsystemen der Gemeinde Tchirozérine. Wir unterstützten dieses innovative Projekt mit 10.000 Euro.

UGANDA

African Institute for Energy Governance

In Uganda und Tansania soll eine 1.445 Kilometer lange Ölpipeline gebaut werden. Wir haben Rechtsbeistand für den inhaftierten Aktivisten Joss Kaheero Mugisa in Höhe von 1.900 Euro geleistet. 2022 wollen wir den Widerstand gegen die Pipeline stärker fördern.

GUINEA-BISSAU

Our Resources

In Guinea-Bissau wird im großen Stil Palisander eingeschlagen. Die Organisation Our Resources deckt mit einem landesweiten Radioprogramm Umweltzerstörung auf. Viele Zuhörer rufen beim Sender an, wenn sie illegale Tätigkeiten beobachten, und machen sie so publik. Wir haben das Projekt mit 24.581 Euro unterstützt.

UGANDA

AFRICE und ANARDE

Die „Wächtern des Waldes“ vom Volk der Bagungu spielen eine Schlüsselrolle beim Schutz des Waldes und Territoriums in Uganda, wofür sie dringend eine gesetzliche Anerkennung brauchen. Um dies zu erreichen haben unser neuer Partner AFRICE und die Organisation ANARDE intensiv mit ihnen und Führungspersonlichkeiten des Bezirksrates von Buliisa zusammengearbeitet. Heilige Wälder und Feuchtgebiete zu schützen erfordert viele Schritte. Wir haben die Arbeit mit 10.300 Euro unterstützt.

MADAGASKAR

VOI Ravintsara

In Madagaskar möchte die neu gegründete Organisation VOI Ravintsara ein 600 Hektar großes Waldgebiet am Rand des Unesco-Welterbes Masoala schützen und die Biodiversität in Ambodiforaha bewahren. Ein Teil der Fläche soll weiterhin bewirtschaftet werden, bei einem Teil ist die Nutzung ausgeschlossen. Dazu wurde der Wald demarkiert, Pflanzen und Tieren wurden wissenschaftlich erfasst und Luftaufnahmen mit Drohnen angefertigt. Wir haben uns daran mit 22.019 Euro beteiligt.



LATEINAMERIKA

BRASILIEN

Salva la Selva

Der spanische Verein Salva la Selva ist ein verlässlicher Partner bei der Kampagnenarbeit von Rettet den Regenwald. Die Beschäftigten sind eingebunden in ein enges Netzwerk von Umwelt-, Menschenrechts- und Entwicklungsorganisationen. Sie beschäftigen sich mit Schwerpunktthemen wie Bioenergie, Palmöl, Pestizide, Tropenholz, Bergbau und entlarven den Betrug mit sogenannten „Nachhaltigkeitssiegeln“. Sie verfolgen die Umwelt-, Energie- und Rohstoffpolitik von Bundesregierung, Europäischer Union und den Ländern im globalen Süden. Sie entwickeln mit unseren Partnerorganisationen Kampagnen und Petitionen und betreuen Projekte der Partnerorganisationen in Lateinamerika. Im vergangenen Jahr hat Salva la Selva für diese wichtige Arbeit 97.729 Euro erhalten.

Instituto Nova Era

Die indigenen Tukano haben in ihrem anerkannten Territorium TI Balaio im Norden des Bundesstaates Amazonas mit enormen Kommunikations- und Versorgungsproblemen zu tun. Mit Unterstützung durch das Instituto Nova Era wurden in mehreren Dörfern Fotovoltaikanlagen, Antennen und elektronische Geräte installiert, um die Kommunikation per Funk und Internet in dem 257.000 Hektar großen Territorium zu verbessern. Der Verein hat das Projekt mit 11.210 Euro gefördert.

BRASILIEN

BRASILIEN

Xingu Vivo

Die Umweltbewegung Xingu Vivo kämpft für den Regenwaldschutz im Gebiet von Altamira im Bundesstaat Para. Durch das Wasserkraftwerk Belo Monte wurde dort der Xingú-Fluss auf 130 Kilometern Länge weitgehend trockengelegt. Außerdem plant das kanadische Bergbauunternehmen Belo Sun am Fluss die größte Tagebauminne für Gold in Brasilien. Xingu Vivo unterstützt die betroffenen Gemeinden bei ihrem Widerstand und dem Schutz der Menschenrechte sowie des Regenwaldes.

Außerdem haben wir zusammen mit einer weiteren deutschen Organisation den Kauf eines gebrauchten Geländewagens finanziert. Denn in dem dünn besiedelten Landkreis Altamira, der fast halb so groß wie ganz Deutschland ist, sind Transport und Logistik eine enorme Herausforderung. Wir haben Xingu Vivo mit 20.019 Euro gefördert.

Comissão Pastoral da Terra Maranhao (CPT Ma)

Das Projekt hat in den Gemeindebezirken Timbiras und Pirapemas im Norden des Bundesstaates Maranhao etwa 20.000 Hektar Land von Kleinbauern mit 700 Familien rechtlich und organisatorisch zu sichern geholfen. Die dortige Cerrado-Savanne ist von Landraub durch Großgrundbesitzer (Viehzüchter), die Sojaindustrie und Landspekulanten bedroht. Wir haben das Projekt mit 7.609 Euro unterstützt.

BRASILIEN

De Olho nos Ruralistas

Die Journalisten aus Sao Paulo haben für uns die Vertreter von Organisationen aus Brasilien und Paraguay zum geplanten Freihandelsabkommen der EU mit den südamerikanischen Mercosur-Ländern befragt und die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst. Wir haben für die Arbeit 3.910 Euro bezahlt.

BRASIL IEN

Fazenda Sauva

Der atlantische Küstenwald im Osten Brasiliens ist besonders artenreich und gefährdet zugleich. Für ein neues Naturreservat haben unsere Partner Anfang 2021 zwei Ranger eingestellt. Wir unterstützen sie mit 160 Euro pro Person im Monat. 2021 waren das insgesamt 3.840 Euro.

ECUADOR

Acción Ecológica

In Ecuador bedrohen die Ausbreitung von Ölpalm-Plantagen und Bergbau die Regenwälder und Ökosysteme des Chocó. Die Partnerorganisation Acción Ecológica unterstützt lokale Gemeinden bei Veranstaltungen und Vernetzungstreffen sowie bei der Verteidigung der Wasser- und Ernährungssouveränität. So wurden Anträge auf Amnestie für zu Unrecht verurteilte Verteidiger von Menschenrechten und für die Rechte der Natur vorbereitet und vor der Nationalversammlung präsentiert.

Die ecuadorianische Regierung hat zwei Erdölkonzessionen auf dem 376.000 Hektar großen Territorium der indigenen Sapara im Amazonasgebiet erteilt und an den chinesischen Erdölkonzern Andes Petroleum zur Ausbeutung vergeben. Die Sapara widersetzen sich seit Jahren dagegen. Um deren Widerstand zu brechen, haben Landhändler versucht, die Organisation der Sapara zu spalten und sich zwei Drittel des Territoriums überschreiben zu lassen. Mit Unterstützung von Acción Ecológica haben sich die Sapara vor dem Verfassungsgericht gewehrt und einen spektakulären Sieg errungen. Insgesamt haben wir für den Schutz vor Ölpalmplantagen und gegen Erdölförderung 17.019 Euro an Acción Ecológica überwiesen.

CHILE

Red Latinoamericana de Mujeres Defensoras de Derechos Sociales y Ambientales

Das lateinamerikanische Frauen-Netzwerk zur Verteidigung der Umwelt und des Lebens vereint in Bergbaugebieten lebende Frauen sowie sechs lokale Organisationen. Ob Pflanzen, Tiere, Wasser, Klima oder Menschen: alle sind von den zerstörerischen ökologischen und sozialen Folgen des Bergbaus betroffen. Das Projekt ist in zehn Ländern aktiv. Es wird von der Lateinamerikanischen Beobachtungsstelle für Umweltkonflikte (OLCA) mit Sitz in Chile koordiniert und von uns mit 20.019 Euro unterstützt.

HAITI

Itinerant University of Resistance

In Haiti will die Regierung inmitten schwerer sozialer und politischer Probleme Bergbauprojekte fördern. Dadurch drohen sich die Probleme zu multiplizieren. Das Projekt stärkt den Widerstand dagegen. Dazu fließen Expertise und Erfahrungen aus unseren lateinamerikanischen Netzwerken ein. Zudem werden Informationsmaterialien erstellt und Kampagnen entwickelt. Das Projekt unterstützen wir mit 18.015 Euro.

KOLUMBIEN

Organizacion Nacional Indigena de Colombia (ONIC)

In Kolumbien ist der Einsatz von giftigem Quecksilber im illegalen Bergbau ein großes Problem. Die Indigenen-Organisation ONIC hat daher einen dreitägigen Workshop in Bogotá ausgerichtet, um den Dialog zwischen Gemeinschaften und der Regierung zu erleichtern. Wir haben die Reise indigener Anführer eines bedrohten Gebiets mit 660 Euro unterstützt.

LATEINAMERIKA

P E R U

ACELPA

Der Regenwald nahe des Ortes Tamshiyacu am Amazonas ist durch die Rodungen einer Kakaofirma bedroht, die dort die nach eigenen Angaben größte Kakaopflanzung der Welt schaffen will. Einwohner des Ortes haben sich dagegen organisiert und den Verein ACELPA gegründet. ACELPA kauft systematisch Regenwaldparzellen auf, um sie vor der Kakaofirma zu sichern, zu bewachen und unter Schutz zu stellen. Insgesamt wurden bereits 79 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 1.123,3 Hektar erworben. Wir haben die Arbeit von ACELPA und den Regenwaldkauf mit 64.472 Euro finanziert.

P E R U

Kené - Instituto de Estudios Forestales y Ambientales

Investoren und Unternehmen holzen den Amazonasregenwald ab, um dort industrielle Monokulturen mit Kakao und Ölpalmen anzulegen. Die angestammten Einwohner wie die indigenen Shipibo werden von ihrem Land vertrieben und verlieren ihre Lebensgrundlagen. Kené verfolgt mit Anwälten und politischer Lobbyarbeit die unrechtmäßigen Abholzungen und bringt sie vor Gericht. Im abgelaufenen Jahr haben wir die Arbeit der Organisation mit 14.502 Euro finanziert.



Rainforest Rescue

In Australien wächst der älteste Urwald der Welt. Um Waldgebiete ohne Schutzstatus für immer zu bewahren, kauft die Organisation Rainforest Rescue Flächen auf. Im Jahr 2021 haben die Umweltschützer das Grundstück Lot 19 Forest Close erworben. Wir haben 50.010 Euro beigesteuert.



DEUTSCHLAND

UN-Klimakonferenz COP 26 und Youth 4 Planet

Während der COP 26 waren wir mit einem Stand vertreten. Unsere Botschaft „Regenwälder und indigene Völker sind für den Klimaschutz wichtig“ spiegelt sich in unserem Klimaflyer „Voices from the Rainforest“ wider. Unser wichtigstes Werkzeug waren Videos unserer Partner, die „Stimmen aus dem Regenwald“. Die Filme wurden von der Produktionsfirma Globalfilm aufbereitet und zu einem einstündigen Video geschnitten. Außerdem haben wir Youth 4 Planet unterstützt, die Videos von Partnern aus aller Welt präsentiert haben. Einige Teilnehmer hatten zuvor eine Schulung erhalten. Für unseren Film, das Youth 4 Planet Projekt und unsere Reisekosten haben wir insgesamt 29.518 Euro ausgegeben.

Abenteuer Regenwald e.V.

Viele Kinder und Jugendliche beschäftigen sich mit der Natur und wie wir sie schützen können. Auf der mehrfach ausgezeichneten Schülerwebsite www.abenteuer-regenwald.de wird ansprechend und alltagsnah über die Bedrohungen der Regenwälder und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgeklärt. Wir haben für Abenteuer Regenwald (früher Umwelthelden e.V.) 30.000 Euro bereitgestellt.

Kooperation für den Cerrado-Tag an der Universität Kassel

In Brasilien ist nicht nur der Amazonasregenwald, sondern eine große Vielzahl weiterer und sehr artenreicher Biome bedroht. Die tropischen Savannen des Cerrado werden von der Soja-, Fleisch- und Papierindustrie zerstört. Während eines „Cerrado-Tages“ mit öffentlichen Diskussionen und wissenschaftlichen Artikeln an der Uni Kassel wurde für den Schutz des Cerrado geworben. Wir haben die Initiative mit 3.000 Euro gefördert.

Das hat zur Veröffentlichung des Buchs „Cerrado“ beigetragen, das hier kostenlos heruntergeladen werden kann: <https://kobra.uni-kassel.de/handle/123456789/13844>



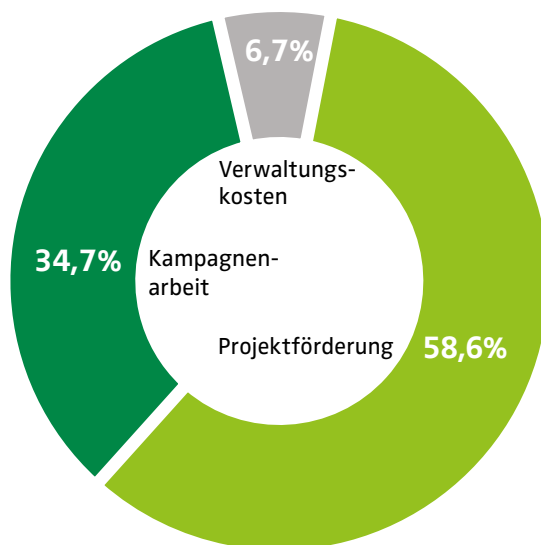
ÜBERBLICK über die Finanzen

2,1 Millionen Euro Spenden

2021 hat der Verein 2,1 Millionen Euro Spenden eingenommen. 13.549 Spender haben uns unterstützt, 11.563 von ihnen aus Deutschland.

Wir haben 55 Projekte in den Regenwaldländern mit 1,3 Millionen Euro gefördert. Das ist ein Anteil von rund 58,6 Prozent an den Ausgaben. Die internationale Kampagnen- und Informationsarbeit hatte mit 0,7 Millionen Euro einen Anteil von 34,7 Prozent. Die Verwaltungskosten wurden mit 6,7 Prozent weiterhin niedrig gehalten.

AUSGABENVERTEILUNG 2021



EINNAHMEN VEREIN

EURO

Spendeneinnahmen	2.168.621,61 €
Zuschüsse	0 €
Nachlass	0 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.168.621,61 €

AUSGABEN VEREIN

EURO

Kampagnenausgaben und Projektförderung	2.022.739,77 €
Verwaltungsausgaben	195.520,22 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.218.259,99 €

FINANZIERTE ORGANISATION / PARTNER 2021	BETRAG
Wild Chimpanzee Foundation (WCF)	220.319,89 €
Salva la Selva	97.729,16 €
ACELPA	64.472,11 €
Save our Borneo (SOB)	60.038,00 €
Rainforest Rescue	50.009,50 €
Aliansi WALHI Sulawesi	49.547,50 €
Réseau CREF	52.411,33 €
Perkumpulan Hijau	50.057,00 €
Xingu Vivo	40.438,00 €
Yayasan International Animal Rescue Indonesia (YIARI)	30.028,50 €
Abenteuer Regenwald e.V.	30.000,00 €
Development Concern (Devcon)	29.571,00 €
Centro de Formação Saberes Kaapor (CFSK)	26.728,50 €
Otros Mundos Chiapas AC	25.553,00 €
UN-Klimakonferenz COP-26 und Youth 4 Planet	29.518,46 €
WALHI Papua	25.037,50 €
Sarawak Dayak Iban Association (SADIA)	25.035,00 €
Elsaka & Samudra	25.019,00 €
Our Resources	24.581,00 €
Jaringan Advokasi Tambangan Zentral-Sulawesi (JATAM Sulteng)	24.038,00 €
Primates in need association (PINA)	22.120,00 €
VOI Ravintsara	22.019,00 €
Red Latinoamericana de Mujeres Defensoras de los Derechos Sociales y Ambientales	20.019,00 €
Wise Administration of Terrestrial Environment and Resources (WATER)	20.019,00 €
Yayasan Bentala Rakyat (Pusaka)	20.019,00 €
Terra Justa	19.000,00 €
Réseau d'Information et d'Appui aux ONG nationales (RIAO-RDC)	18.531,90 €
Itinerant University of Resistance	18.015,00 €
Acción Ecológica	17.019,00 €
Kené – Instituto de Estudios Forestales y Ambientales	14.502,34 €
Muyissi	13.528,00 €
Global Film	11.502,50 €
Instituto Nova Era	11.209,50 €
Paniai Geoheritage Studies Network (Pageos)	10.709,50 €
AFRICE & ANARDE	10.300,00 €
Mother Nature Cambodia (MNC)	10.200,00 €
TAMAT	10.000,00 €
WALHI Nusa Tenggara Tengah (WALHI NTT)	22.294,00 €
FLIGHT – Protecting Indonesia's birds	9.509,50 €
Forum Konservasi Leuser (FKL)	8.609,50 €
Acehnesia	8.509,50 €
Orang-Utans in Not (OUIN)	8.000,00 €
Comissão Pastoral da Terra Maranhão (CPT Ma)	7.609,50 €
Cooperativa mista de produção e comercialização camponesa do estado do Pará (CMPA)	7.409,50 €
Coalition against Land Grabbing (CALG)	4.000,00 €
De Olho nos Ruralistas	3.909,50 €
Fazenda Sauva	3.840,00 €
Kooperation für den Cerrado-Tag an der Universität Kassel	3.000,00 €
Andika	2.500,00 €
African Institute for Energy Governance	1.900,00 €
Organizacion Nacional Indigena de Colombia (ONIC)	659,50 €
SUMME	1.340.596,69 €

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Ideeller Bereich zum 31.12.2021

EINNAHMEN VEREIN	EURO
Spendeneinnahmen	2.168.621,61 €
Zuschüsse	0 €
Nachlass	0 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.168.621,61 €

AUSGABEN DES VEREIN	EURO
Kampagnenausgaben	2.022.739,77 €
Projektförderung	1.298.876,54 €
Honorare Kampagnenausgaben	470.700,71 €
- Freie Kampagnemitarbeiter	258.721,76 €
- Festangestellte Kampagnemitarbeiter	211.978,95 €
gesetzl.-soz. Aufwendungen Festangestellte	53.354,53 €
Künstlersozialkasse Honorare Kampagnemitarbeiter	5.512,39 €
Berufsgenossenschaft	460,93 €
Sonst. Kampagnenausgaben	3.886,53 €
Magazin Regenwald Report	133.953,47 €
Online-Kampagne (Internet-Provider + IT-ler)	55.994,67 €
Abzuführende Umsatzsteuer aus Online-Kampagnen	0 €
Verwaltungsausgaben	195.520,22 €
Gehälter zzgl. gesetzl.-soz. Aufwendungen	34.965,43 €
Instandhaltung betriebl. Räume/Strom etc. Jupiterweg	10.989,19 €
Versicherung	455,59 €
Wartungskosten Hard-/Software	6.960,86 €
Abschreibungen Büroausstattung	802,00 €
Betriebsbedarf	775,91 €
Porto	271,74 €
Telefon	2.308,91 €
Internetkosten Verein	22.451,00 €
EDV / Datenbanksystem Verein	67.085,00 €
Bürobedarf	817,74 €
Coaching/Fortbildung	14.800,00 €
Rechts- und Beratungskosten+Coaching	6.719,28 €
Buchführung und Jahresabschlusserstellung	3.940,81 €
Jahresschlüsse 2019	6.377,21 €
Nebenkosten Geldverkehr	15.799,55 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.218.259,99 €

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

2. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

EINNAHMEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	EURO
Erlöse Bücher (7%/5% USt.)	11.899,43 €
Erlöse CD's etc (19%/16% USt.)	8.430,04 €
Umsatzsteuer 7%/5%	833,36 €
Umsatzsteuer 19%/16%	1.602,03 €
SUMME EINNAHMEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	22.764,86 €
AUSGABEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	EURO
Wareneinkauf (7%/5% USt.)	2.493,54 €
Wareneinkauf (19%/16% USt.)	1.925,15 €
Versand	5.562,36 €
Vorsteuern 7%/5%	174,53 €
Vorsteuern 19%/16%	1.416,45 €
Regenwald Report (7%/5% u 16%/19% USt.)	7.852,39 €
IHK-Beitrag	0 €
in 2020 gezahlte Umsatzsteuer-Voranmeldungen lfd. Jahr	1.034,98 €
Umsatzsteuer 4.Vj.2019 und Jahreserklärung 2018	733,92 €
SUMME AUSGABEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	21.193,32 €
J A H R E S Ü B E R S C H U S S aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf	1.571,54 €

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV)

zum 31. Dezember 2021

3. Gesamte Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) des Vereins

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG FÜR DEN IDEELLEN BEREICH

EINNAHMEN

Spendeneinnahmen	2.168.621,61 €
Zuschüsse	0 €
Nachlass	0 €
SUMME EINNAHMEN VEREIN	2.168.621,61 €

AUSGABEN DES VEREIN

Kampagneausgaben	2.022.739,77 €
Verwaltungsausgaben	195.520,22 €
SUMME AUSGABEN VEREIN	2.218.259,99 €

J A H R E S F E H L B E T R A G aus Vereinstätigkeit (ideeller Bereich) **-49.638,38 €**

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG FÜR DEN WIRTSCHAFTLICHEN GESCHÄFTSBETRIEB

EINNAHMEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	22.764,86 €
AUSGABEN WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB VERKAUF	21.193,32 €

J A H R E S Ü B E R S C H U S S aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verkauf **1.571,54 €**

ZUSAMMENGEFASSTE GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG ZUM 31.12.2021

Ergebnis aus ideellem Bereich	-49.638,38 €
Ergebnis aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	1.571,54 €

J A H R E S F E H L B E T R A G **-48.066,84 €**